

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische Presse. 1890-1944 1922**

477 (14.10.1922) Abendausgabe



Badische Presse

Neue Badische Presse Handels-Zeitung Badische Landeszeitung

Verbreitetste Zeitung Badens

Beilagen: Sportblatt, Technik u. Industrie, Brauzeitung, Steuer-Rundschau, Feld u. Garten, Reise- u. Bäderzeitung, Volk u. Heimat

Eigentum und Verlag von Ferd. Zuberger... Dr. Walter Schaefer... Dr. Kurt Weiger...

Das Urteil im Rathenau-Prozess.

15 Jahre Zuchthaus für den Autoführer.

Leipzig, 14. Oktober. (Eigener Drahtbericht.) Die Urteilsverhandlung im Rathenau-Mordprozess erfolgte um 3 Uhr. Es werden gerurteilt:

Ernst Werner Tschow wegen Beihilfe zum Mord zu einer Zuchthausstrafe von 15 Jahren unter Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf 10 Jahre;

Hans Tschow wegen Verbrechens der Beihilfe zum Mord und der Begünstigung zu einer Gefängnisstrafe von insgesamt 4 Jahren 1 Monat.

Günther wegen Verbrechens der Beihilfe zum Mord und Vergehens der Begünstigung zu einer Zuchthausstrafe von 8 Jahren und Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf 10 Jahre;

Salomon wegen Verbrechens der Beihilfe zum Mord zu einer Zuchthausstrafe von 5 Jahren unter Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf 5 Jahre;

Werneke wird freigesprochen; Niedrich wegen Verbrechens der Beihilfe zum Mord zu einer Zuchthausstrafe von 5 Jahren und 5 Jahren Ehrverlust;

Tiemann und Steinbeck werden freigesprochen; Tiemann jedoch wegen verbotenen Waffentragens mit 2 Monaten Gefängnis bestraft.

Schütz und Dittel, die beiden Garagebesitzer, wegen Vergehens der Begünstigung zu einer Gefängnisstrafe von 2 Monaten.

Tilke wegen Vergehens gegen die öffentliche Ordnung zu 3 Jahren Gefängnis.

Plas wegen Vergehens gegen die öffentliche Ordnung zu 2 Jahren Gefängnis.

Woh wird freigesprochen.

der Friedenskonferenz regeln zu können. Jedenfalls könnte Europa jetzt nicht mehr behaupten, die Türken seien lediglich Banditen. Die Türkei habe den Waffenstillstand gegen ihre eigenen Interessen angenommen, um Europa von ihren friedlichen Absichten zu überzeugen.

13. London, 13. Oktober. Nach einer Information des Reuterschen Büros melden alle aus Indien, Persien, Afghanistan einlaufenden Telegramme die vorzügliche Wirkung, die die Unterzeichnung des Abkommens von Madania auf die Muhammedaner ausgeübt habe.

14. London, 13. Okt. Nach den „Daily News“ verlautet, daß Lloyd George in seiner Rede in Manchester auf folgende 4 Fragen, die an ihn gestellt wurden, Antwort gegeben wird:

- 1. Hat die englische Regierung General Harrington den Befehl erteilt, Tschanal zu räumen und hat sich dieser geweigert, den Befehl auszuführen?
2. Durch welche Behörde wurde ihm der Befehl erteilt und wurde das Auswärtige Amt vorher davon benachrichtigt?
3. Hat die englische Regierung Harrington ein Ultimatum übergeben, mit dem Ersuchen, es dem türkischen Kommandeur in Tschanal zu überreichen und ihn aufzufordern, sich sofort zurückzuziehen?
4. Sind die Beziehungen zwischen Harrington und der englischen Regierung immer fortdauernd gut gewesen?

Die „dramatische“ Kammerdebatte.

In Deutschland und wohl auch anderswo hat der Bericht über die am letzten Donnerstag in der französischen Kammer stattgefundenen Verhandlungen zur Reparationsfrage großes Interesse gefunden. Im Mittelpunkt stand die großzügige Rede des Abgeordneten Faure, der in recht scharfer Weise Kritik an der Gewaltpolitik Poincarés übte und dem „Parten“ Ministerpräsidenten bewies, daß er seit seinem Amtsantritt mit seiner Reparationspolitik nur Niederlage und Niederlage erlitten habe. Man muß zugeben, daß es gerade in diesen Tagen, wo in der öffentlichen Meinung von neuem das Evangelium der Retorsionspolitik gepredigt wird, ein solches Stück bedeutet, wenn von der Tribüne der nationalisierten Kammer herab die Verhöhnung mit Deutschland als notwendig und im Interesse gerade Frankreichs gelegen hingestellt wird. Der Abgeordnete Faure sprach auch sonst goldene Worte, er stellte zum Beispiel die Politik der Klugheit und Mäßigung jener anderen Politik gegenüber, die er die „Politik der Abenteuer“ nannte. Und er schloß, ganz Frankreich werde sich erheben und dem Staatsmanne Beifall klatschen, der diese Politik der Klugheit in die Praxis umsetze. Man muß Herrn Faure fraglos allen Dank für die Ehrlichkeit und den Mut seiner Uebersetzung zollen. Es ist auch gar keine Frage, daß heute in der Tat bereits ein weit größerer Teil des französischen Volkes für die von ihm empfohlene Klugheit und Mäßigung eintritt, als etwa noch vor drei, vier Monaten. Es ist auch außerordentlich interessant, daß dieser Vorstoß gegen Poincaré erfolgen kann ohne daß sich gegen seinen Urheber irgendwelche andere Stimmen als die der als Vertreter der schärfsten Tonart und des äußersten Chauvinismus bekannten Abgeordneten. Soll und darf man nun aber wirklich so weit gehen, um in all dem günstigeren Symptome zur Beurteilung der Gesamtlage zu erblicken? Wir wollen vorsichtigerweise erst abwarten bis der bevorstehende neue Beschluß der Reparationskommission hinsichtlich der deutschen Finanzreform vorliegt.

„Poincaré der — Friedfertige“.

14. Paris, 14. Oktober. (Drahtbericht.) Die gestrige Fortsetzung der Interpretationsdebatte in der Kammer war fast ausschließlich dem Streit der Seeleute gewidmet. Dazwischen hörte die Kammer eine Interpellationsrede des Republikaners Marcel Hubert über die äußere Politik der Regierung an. Der Abgeordnete spricht zunächst über die Reparationsfrage. Er äußert die Ansicht, daß die Verbündeten vielleicht zur Beschlagnahme deutschen Privateigentums schreiten müßten, da die deutschen Kapitalisten Schätze aufhäufen würden, während das Reich arm sei. Der Redner billigte den Beschluß der französischen Regierung, das Sachleistungsabkommen nach Möglichkeit auszuführen. Er meint, Frankreich mache dabei den deutschen Industriellen ein großes Geschenk. Aber man dürfe sich durch nachteilige Erwägungen nicht abhalten lassen. Man müsse die Regierung begünstigen, daß sie sich zu einer Verständigung mit Deutschland entschließen habe. Nur auf diese Weise werde es möglich sein, die Pensionen für die Kriegswitwen und Waisen zu sichern. — Auch die Orientpolitik der Regierung hat im allgemeinen den Beifall des Redners. Er empfiehlt aber dringend, an die Aufrechterhaltung der Entente mit England zu denken. Poincaré: „Ich habe nur geschrien, daß der Krieg wahrscheinlich verhindert worden wäre, wenn England früher mitgeteilt hätte, daß es intervenieren wird.“ Lord Grey wollte diese Mitteilung übrigens machen. Drei pazifistische Mitglieder des englischen Kabinetts haben ihn gehindert.“ Hubert schließt dann seine Rede mit der Erklärung, man könne den französischen Ministerpräsidenten nach seiner Politik im Orient nicht mehr „Poincaré, la guerre“ nennen; er verdiene den Namen „der Friedfertige“.

Umschau und Ausschau.

Der Parteisekretär mag die Pflicht haben, im Interesse der Mitglieder alles herrlich und schön zu finden, was die eigene Partei tut und läßt, von dem Tun und Lassen der anderen dagegen sich stets entzweit als von etwas Grundhäßlichem abzuwenden; der ernsthaftere Politiker, dessen Augen auf das Ganze gerichtet sind, wird sich von taktischen Gründen nicht abhalten lassen, Verfehlungen und Schäden auch im eigenen politischen Lager oder bei befreundeten Gruppen festzustellen. Es ist an dieser Stelle schon angedeutet worden, daß die politische Vertretung des Bürgertums eigentlich recht reichlich Grund hätte, mit sich ins Gericht zu gehen, weil sie wirklich nicht ohne Schuld daran ist, daß die Frage der Präsidentschaft in uns in eine innen- und außenpolitische Krise zu bringen droht. Wenn Herr Ebert heute als die Haupttriebkraft für eine baldige Neuwahl angesehen werden muß, so kann man ihm kein Drängen wirklich nicht verdenken, nachdem im Frühjahr die Weiterführung des Amtes durch ihn von mehreren Vertretern im Reichstag im Auftrage ihrer Fraktionen als verfassungswidrig bezeichnet wurde. Die Fraktionen könnten heute lernen, wie selbst geringe demagogische Beimischungen der politischen Taktik letzten Endes auf den Demagogen selbst zurückfallen müssen. Man wird die Geister, die man in der Politik ruft, nicht wieder los. Die Parlamentarier und Parteiführer sind nicht dazu da, sich von ihren Stimmwählern draußen im Lande oder von ihren Mitgliederversammlungen am Grängelände führen zu lassen, um ihnen vorzureden, was — wie sie vermuten — ihren Parteimitgliedern und Wählern lieb ist. Sie sollen Führer sein, sollen aus ihrer größeren Kenntnis der politischen Dinge und aus ihrer kühnen engen Fühlung mit der politischen Wirklichkeit Wege weisen und die Massen zum Mitgehen veranlassen. Entweder war es richtig, was Professor Dr. Kohl bei der Präsidentschaftsfrage über die Präsidentschaftsfrage ausführte, daß nämlich die Aufhebung der Wahl der Ächtung von den Verfassungsbestimmungen schade und daß die Aktion nicht gegen den Präsidenten Ebert gerichtet sei, dem „würdige, kluge und taktvolle Amtsinhaber“ nachgerühmt wurde, — dann wäre es Demagogie, wenn man heute aus Parteigründen eine Verhöhnung der Wahl fordert und aus Angst vor den Wählern im Lande sich nicht mehr gemeinsam mit den Koalitionsparteien für Ebert einsetzen würde — oder aber die heute vorgebrachten Bedenken, die für die Situation im Frühjahr genau so zutreffen würden, sind richtig, und dann hätte man sich durch den demagogischen Vorstoß im Frühjahr selbst in die peinliche Lage gebracht, ein kaum verbüßtes „pater peccavi“ sprechen zu müssen.

Uns scheint das Richtige mehr bei der zweiten Eventualität zu liegen. Die Gründe, die den Parteivorstand der Deutschen Volkspartei jetzt zur Festlegung seiner Stellungnahme dahin veranlaßt haben, daß er die Vornahme der Präsidentschaft am 3. Dezember nicht für wünschenswert halte, sind in der Tat sehr gewichtig. Als die innenpolitischen Gefahren — so bebaunert jede Erleichterung der bürgerlichen Arbeitsgemeinschaft und jede neue Hemmung auf dem Wege zur großen Koalition wäre — sind die außenpolitischen Gesichtspunkte, die es in der Tat dringend wünschenswert erscheinen lassen, die Präsidentschaft statt Ende dieses Jahres erst im Sommer nächsten Jahres zusammen mit den Reichstagswahlen vornehmen zu lassen. Die Staatsmänner der Alliierten scheiner von dem Plan noch nicht abgegangen zu sein, im Spätherbst in Brüssel eine Konferenz zusammenzutreten zu lassen, auf der das ganze große Problem der Reparationen und der interalliierten Schulden neu aufgerollt und auf der über die deutschen Verpflichtungen ein Revisionsbeschluss gefaßt werden soll. Man wird natürlich die Absicht haben, an jede Erleichterung der deutschen Verpflichtungen deutsche Gegenleistungen in Form von Garantien, Kontrollzustandnissen usw. zu knüpfen. Im außenpolitischen Verkehr besteht aber niemals Neigung zu einem großen politischen Geschäft, in dem auf beiden Seiten genommen und gegeben werden soll, wenn ein Wankpunkt gerade bevorsteht. In solchen Zeiten wartet natürlich der andere Kontrahent gern den neuen Ausdruck des Volkswillens ab, um sich in seinen Entschlüssen darauf einstellen zu können. Im Ausland ist im übrigen über die Neuwahl eines Präsidenten die Vorstellung der amerikanischen Politik maßgebend, nach der man einen Präsidenten von dem von dem offiziellen Beginn der Wahl ab nicht mehr voll wertet, das heißt, daß man von ihm bis zum Zeitpunkt der vollzogenen Wahl keine aktive Politik erwartet. Das würde also darauf hinauslaufen, daß das Ausland gerade in den nächsten Monaten, in denen in der Frage der Reparationen wichtige Verhandlungen und Entschlüsse ins Auge gefaßt sind, den Reichspräsidenten nicht für aktionsfähig hält und dadurch veranlaßt werden könnte, Entschlüsse, die im anderen Falle möglich erschienen würden, hinauszuschieben, und zwar zu einer Zeit, in der unsere wirtschaftliche Lage wirklich eine Verzögerung in der Erleichterung unserer äußeren Lasten nicht mehr ertragen kann.

Es kommt hinzu, daß aller Wahrscheinlichkeit nach der Wahlkampf eine Trennung des deutschen Volkes im wesentlichen in zwei Lager bringen wird, und daß dann ein sozialdemokratischer Sieg, der fallische Schlüsse auf die wirklichen deutschen Mehrheitsverhältnisse veranlassen könnte, vor dem Zentrum der finanziellen Welt, vor der kommenden Brüsseler Konferenz, bei der Abneigung der englischen und amerikanischen Finanz gegen alles, was nach Sozialismus riecht, agitatorisch gegen uns ausgenutzt werden könnte. So wäre es also in der Tat wohl am zweckmäßigsten, wenn irgend eine Formel gefunden werden könnte, die den Winter von dieser Belastung befreien würde. Das liegt in erster Linie bei Herrn Ebert, der ja die eigentliche Triebkraft der Neuwahl ist, weil er aus sehr verständlichen Gründen aus seiner verfassungswidrigen, ihm unertäglichen Lage herauskommen möchte. Versuche, die schon von verschiedenen Seiten gemacht wurden, um ihn zur Zurückstellung seines Wunsches zu veranlassen, sollen bisher keinen Erfolg gehabt haben. Wie man hört, ist auch Herr Hugo Stinnes dieser Tage beim Ausschreiben der Wahl entfallen können, und wahrscheinlich wird auch der Führer der Deutschen Volkspartei noch einmal einen Versuch nach dieser Richtung unternehmen. Erleidet wird übrigens die innenpolitische Spannung dadurch, das sich in zwischen die Vermutung als falsch herausgestellt hat, daß die beiden bürgerlichen Regierungsparteien bereits Bindungen eingegangen seien.

England und die deutschen Finanzmaßnahmen.

Der Ruf nach der Finanzkontrolle.

7. London, 14. Oktober. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Die „Times“ beurteilen die finanziellen Maßnahmen der deutschen Regierung in folgender Weise: „Die deutsche Regierung ist ein Opfer der finanziellen Notwendigkeit geworden, die sie durch ihre eigenen Handlungen erzwungen hat. Ihr neuester Erlass, der den Sturz der Mark aufhalten soll, ist ein typisches Beispiel einer Panikgeheißung. Es ist schwer zu glauben, daß die Hoffnungen der deutschen Amateurgelehrter tatsächlich erfüllt waren. Nachdem sie die ungeheure Bombe der Geldinflation konstruiert hatten, erließen sie jetzt einen großartigen Befehl, daß die Bombe nicht explodieren darf. Dieses Vergehen eines Ikonk zu unterrichteten Volkes ist eine Beleidigung für seine Intelligenz. Man kann sich sehr wohl denken, daß der Erlass in deutschen Wirtschaftskreisen nicht gut aufgenommen wurde; und die geringste Intelligenz muß erkennen, daß die Bombe explodieren muß, wenn der Zünder, nämlich das Defizit im Budget, nicht entfernt wird. Das Vertrauen zur Mark kann nicht durch gesetzliche Maßnahmen wieder hergestellt werden, das einzige Mittel liegt vielmehr darin, die Ursache der Entwertung zu beseitigen. Mit einem geregelten Budget könnte die deutsche Regierung eine neue Währung schaffen, in welche die gegenwärtige konvertiert werden müßte. Nachdem die deutsche Regierung verbietet, daß Geschäfte auf der Basis fremder Goldwährung gemacht werden dürfen, werden die Gefahren für den deutschen Handel sehr vergrößert, besonders in allen Fällen, wo es sich um eingekaufte Waren handelt. Der Erlass ist deshalb eine offensichtliche Abnormität und entschieden undurchführbar. Es ist ein durchaus gesunder Instinkt des deutschen Volkes, wenn es allmählich die Mark aus dem deutschen Handelsverkehr ausschaltet und seine Geschäfte auf der Grundlage einer stabileren Währung machen will, denn man braucht kein großer Kenner zu sein, um zu erkennen, daß der Markbesitz eine schlechte Anlage ist, wenn man heute für eine Mark noch drei Kartoffeln und morgen nur noch zwei Kartoffeln kaufen kann.“

Der Knalleffekt der Warnungen der „Times“ kommt dann am Schluß des Artikels, welcher lautet:

„Es ist überdies zweifelhaft, ob die deutsche Regierung jetzt noch in der Lage ist, ohne fremde Hilfe die notwendigen Maßnahmen zu ergreifen, um die Inflation zum Stillstand zu bringen, wo die Grundfrage für eine Heilung der deutschen Finanzkrankheit liegt.“ Ausländische Kontrolle sei notwendig, weil ausländische Hilfe unentbehrlich sei, die ohne materielle Garantien nicht gewährt werden könne. In dieser Schlussbemerkung des Blattes kommt abermals die Tatsache zum Ausdruck, auf die bereits vor einigen Tagen hingewiesen wurde, daß sich nämlich in einflussreichen Wirtschaftskreisen Englands Behauptungen außerordentlich bemerkbar machen, um das deutsche Wirtschaftsleben unter fremde Kontrolle zu bringen.

11. London, 13. Okt. Die Londoner Blätter geben sehr ausführliche Berichte ihrer Berliner Korrespondenten über die Devisenverordnung der deutschen Regierung. Die darin enthaltenen Bestimmungen werden allgemein wenig günstig beurteilt. Es wird behauptet, daß die Folgen der Maßnahmen darin bestehen würden, daß eine Anzahl neuer Beamter und Behörden notwendig werden und unberechenbare Schichten aller Art entstehen würden. Weiterhin würde eine Erschöpfung der gesamten Wirtschaftslage zu befürchten sein. In der „Morning Post“ wird betont, daß das Gesetz ohne Zustimmung des Reichstages in Kraft getreten ist, daß also Reichspräsident Ebert die Devisenverordnung unter das Belagerungsrecht gestellt habe.

Bradbury und Barthou

14. Paris, 14. Okt. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Mehr die von uns bereits mitgeteilte französische Auffassung über den Bradburyschen Plan in der Reparationsfrage schreiben die heutigen Morgenblätter ergänzend noch folgendes: Barthou wird den französischen Plan in der nächsten Freitagssitzung der Reparationskommission vorlegen. Bradbury, der ursprünglich die Absicht hatte, nach London zurückzukehren, bleibt nunmehr in Paris, um seiner eigenen Plan, den er durchaus nicht so ohne weiteres aufzugeben gedenkt, weiter zu bearbeiten. Er wird nunmehr ein besonderes Resümee seinen Kollegen darüber vorlegen. Der „Matin“ schreibt zu der Frage: „England vermeidet es, sich zu einer Konferenz zu begeben, auf der das Problem der interalliierten Schulden diskutiert werden könnte, weil es sich dort einem Bloß seiner Gläubiger gegenübersehen. England hat also versucht die Konferenz von Brüssel aufzuheben. Wir werden nicht überrascht sein, wenn der Plan von Sir Bradbury nur aufgetaucht wäre, um diese Politik zu erleichtern.“

Die Lage in Konstantinopel.

14. Paris, 14. Okt. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Nach den hier vorliegenden Mitteilungen ist die Lage in Konstantinopel wieder vollkommen ruhig, nach dem erst 10 Tage lang die wildsten Gerüchte die Bevölkerung und besonders ihren christlichen Teil in ungeheurer Aufregung hielten. Der Vertreter Angoras in Konstantinopel Hamed Bei erklärte, daß das türkische Volk von dem Waffenstillstand durchaus nicht gänzlich befriedigt sei, da seine Rechte nicht völlig gewahrt wurden, zum Beispiel hinsichtlich des Bahnhofs von Adrianopel, doch hoffe man, diese Fragen auf



Von Fridtjof Nansen, dem großen Norweger, wird uns geschrieben: Hunger, Not und Seuchen beherrschen noch immer das große ruffische Volk. Millionen Menschen fallen ihnen unter nie geahnten Qualen zum Opfer.

Wohl gibt es eine Hilfe, eine Rettung. Aber diese Hilfe erfordert das opfernde Aufbegehren der ganzen Menschheit, wenn anders sie nicht stillstehen bleiben soll.

Über müssen die Männer und Frauen Rußlands, müssen die armen unschuldigen Kinder zu Grunde gehen, weil das Mitleid in der Welt erloschen ist?

Zu einem Kreuzzuge gegen Ungleichgültigkeit und Eigennutz, zu einer Vetterhebung für Menschentum rufe ich auch die Frauen und Männer Deutschlands auf!

Geistige Führer aus allen Ländern haben unsere Grenzen und Trennung hinweg gemeinlich ein Buch „Für unsere kleinen russischen Brüder“ geschrieben, haben in ihm ihr Edelstes und Bestes gegeben, damit daraus Brot werde für die Hungernden und Sterbenden in Rußland.

Der Erlös dieses Buches, das gleichzeitig in deutscher, englischer, französischer und spanischer Sprache erscheint, soll rechtlos dem Hilfswerk in Rußland zufallen.

Wäge es als ein Gedenkbuch teilnehmender Nächstenliebe in keinem deutschen Hause fehlen!

Die goldene Zigarettenkiste des Reichspräsidenten. Dem amerikanischen Multimillionär Charles Schwab war seinerzeit von der Stadt Baltimore aus irgendeinem Anlaß eine goldene Zigarettenkiste geschenkt worden. Das Goldstücklein stellt in deutscher Balance berechnet, einen Schatz von fast mährchenhaftem Wert dar. Über auch im Lande der Geopolita, in Dollaria, repräsentiert die kleine Kiste ein ganz ansehnliches Vermögen. Kein Wunder daher, daß sich „drüben“ Leute fanden, die danach trachteten das Kleinod in ihren Besitz zu bringen. Der millionenschwere Stahlkönig Schwab bewahrte das Geschenk in seinem Landhause in einem Geldschrank auf. Eine New Yorker Verbrechenbande hatte dies „ausbalduwert“ und machte sich mit Sauerstoffgas, Diermit und unter Anwendung aller Erfindungen der modernen Einbrechereikunst an dem Werk, dem Geldschrank den Schatz zu entreißen. Die Bemühungen hatten Erfolg, und das Beutestück nahm nun seinen Weg durch die dunkelsten Verbrecherhöhlen des New Yorker Südens. Von dort gelangte die Kiste in die Hände englischer Matrosen, die sie über Southampton nach Deutschland brachten. Nun tauchte die Kiste in Berliner Schieberkreise auf, wo sie hin und her gehandelt wurde, bis die Kriminalpolizei das Stück beschlagnahmte. Es wurde dann ein Strafverfahren eingeleitet und Anklage gegen verschiedene Personen erhoben. Die damalige Verbandsleitung jedoch mit der Freisprechung der Angeklagten. Als Verteidiger fungierte der Rechtsanwalt Dr. Wald. An diesen wandte sich nachher der Besitzer der Kiste mit dem Ersuchen, ihm bei der Wiedererlangung des Wertstückes behilflich zu sein. Die Staatsanwaltschaft hatte nämlich die Goldkiste beschlagnahmt und wollte sie erst dann freigegeben, wenn festgestellt würde, daß die Kiste nicht durch einen Zollschmuggel nach Deutschland gelangt sei. Nun endlich hat die Sache ihre Endlösung gefunden: denn durch Vermittlung einer Berliner Großbank, die einen besonderen Kurier mit dem Transport beauftragte, ist die Goldkiste wieder nach Amerika und in den Besitz Schwabs gelangt.

Die Sorge um Fifi. Welche unangenehmen Folgen es haben kann, wenn Fifi nicht rechtzeitig seinen gewohnten Abendspaziergang gemacht hat, dafür erbrachte eine Verhandlung, die vor der Strafkammer des Berliner Landgerichts III statt fand, ein Beispiel. Sicht da eines Abends Frau B., die eine große Tierfreundin ist und mit rührender Liebe an ihrem Fifi hängt, im Kreise von Bekannten in einem Restaurant in Charlottenburg und ist recht vergnüglicher Stimmung, als ihr plötzlich einfiel, daß Fifi, wie geahnt, seine letzte Promenade noch nicht gemacht hat. Frau B. erschrak, sie malt sich in Gedanken aus, in welcher peinlichen Lage der gut erzogene Fifi zu Hause ist und ihre Stimmung ist im Nu verfallen. Sie will sofort aufbrechen, um die Unterlassungslünde gegen den treuen Hausgenossen wieder gut zu machen, wird aber von ihren Bekannten beruhigt und gebeten, doch trotzdem noch einige Zeit zu verweilen. Ein liebenswürdiges junges Mann erbeutet sich sogar, nach der Wohnung der Frau B. zu fahren und Fifi einige Minuten an die frische Luft zu führen. Er freut willigt Frau B. ein und übergibt dem jungen Manne die Wohnungsschlüssel. Er verschwindet, vergißt aber das Wiederkommen. Schließlich steigt Frau B. eine dunkle Ahnung auf, daß in der Wohnung etwas passiert sein könnte, oder daß Fifi vielleicht seinem Wärter entronnen wäre. Sie macht sich auf den Heimweg und erlebt nun bei der Ankunft in ihrer Wohnung eine herbe Enttäuschung. Der gefällige junge Mann hatte nämlich die günstige Gelegenheit zu einem lohnenden Diebstahl benutzt und war mit einer Beute im Betrage von annähernd 200 000 Mark verschwunden. Ob er sich Zeit genommen hatte, mit Fifi auch noch ein Stück spazieren zu gehen, war nicht festzustellen. Die Polizei ermittelte schließlich den Dieb in der Person eines angesehenen Kaufmanns Heinrich W., der bei seiner Festnahme von den gestohlenen Werten nicht das Geringste mehr bei sich hatte. Das Gericht verurteilte W. zu einer Gefängnisstrafe von 2 1/2 Jahren und drei Jahren Ehrverlust.

Wetternachrichtendienst der bad. Landeswetterwarte, Karlsruhe. Allgemeine Witterungsübersicht. Im Bereich des Großraumbereiches, dessen Kern über Baden lagert, ist in ganz Deutschland bei östlichen Winden Aufhellung eingetreten. Durch Barneausstrahlung lanten nachts die Temperaturen stellenweise ziemlich tief; der Nachtschwarzfrost und die Baa hatten leichte Erfre. Die Luftdruckverteilung ist sehr beständig, so daß das bessere, trockene Herbstwetter in der nächsten Zeit fortzuauern wird.

Wetterausblicken für Sonntag den 15. und Montag, den 16. Okt. 1922: Vorwiegend heiter und trocken, tags ziemlich mild, nachts Abkühlung bis zu stellenweisen Nachtfrösten, leichte östliche Winde.

Wasserstand des Rheins. Gest. 14. Okt., morg. 6 Uhr. 313 Stm. (act. 7 Stm.).

Mannheim, 14. Okt., morg. 6 Uhr. 501 Stm. (act. 10 Stm.).

Mannheim, 14. Okt., morg. 6 Uhr. 428 Stm. (act. 16 Stm.).

Von Kräftigen Autoritäten gegen Erläuterungen, besonders am Ende des Grupp. n. bei Ralsenrindung. Ver. schleimung, anerkannt u. vielfach verwendet sind Panthavin-Pastillen. Er greifen den Magen nicht an und sind angenehm von Geschmack. In allen Apotheken und Drogerien erhältlich.

Bei Kopfschmerz Citrovanielle. Rasch und sicher wirkend. Erhältlich in Apotheken.

Bei Kopfschmerz Citrovanielle. Rasch und sicher wirkend. Erhältlich in Apotheken.

Bei Kopfschmerz Citrovanielle. Rasch und sicher wirkend. Erhältlich in Apotheken.

Bei Kopfschmerz Citrovanielle. Rasch und sicher wirkend. Erhältlich in Apotheken.

Bei Kopfschmerz Citrovanielle. Rasch und sicher wirkend. Erhältlich in Apotheken.

Bei Kopfschmerz Citrovanielle. Rasch und sicher wirkend. Erhältlich in Apotheken.

Bei Kopfschmerz Citrovanielle. Rasch und sicher wirkend. Erhältlich in Apotheken.

Bei Kopfschmerz Citrovanielle. Rasch und sicher wirkend. Erhältlich in Apotheken.

Bei Kopfschmerz Citrovanielle. Rasch und sicher wirkend. Erhältlich in Apotheken.

Bei Kopfschmerz Citrovanielle. Rasch und sicher wirkend. Erhältlich in Apotheken.

Bei Kopfschmerz Citrovanielle. Rasch und sicher wirkend. Erhältlich in Apotheken.

Bei Kopfschmerz Citrovanielle. Rasch und sicher wirkend. Erhältlich in Apotheken.

Bei Kopfschmerz Citrovanielle. Rasch und sicher wirkend. Erhältlich in Apotheken.

Bei Kopfschmerz Citrovanielle. Rasch und sicher wirkend. Erhältlich in Apotheken.

Bei Kopfschmerz Citrovanielle. Rasch und sicher wirkend. Erhältlich in Apotheken.

brud, daß Dr. Hummel auch Minkeln als Abgeordneter und Vorkämpfer seiner Kraft in den Diensten des Landes und der Partei stellen werde.

Die Kartoffelhandelerlaubnis.

Das Ministerium des Innern hat an die Bezirksämter die folgende Weisung ergehen lassen:

Sowohl der bei der Landesfürsorge für die Erteilung der Kartoffelhandelerlaubnis bestellte Ausschuss als auch die Landeskommissionen sind bei der Erteilung der Erlaubnis zum Handel mit Kartoffeln bezw. zum Austausch derselben mit äußerster Strenge vorzugehen.

Kunmehr gehen uns von zahlreichen Seiten Mitteilungen zu, daß wilde Händler in großer Anzahl auf dem Lande herumreisen, um Kartoffeln anzukaufen. Dadurch werden unsere Bestrebungen auf Einschränkung des Handels und damit gleichzeitig die Versorgung der Bevölkerung mit Kartoffeln zu erträglichem Preise durchkreuzt. Wir machen den Bezirksämtern die Fernhaltung nicht zugelassener Händler zur strengsten Pflicht. Die Gendarmerie und die Bürgermeisterrämter sind anzuweisen, gleichfalls der Fernhaltung derartiger Ankäufer ihre höchste Aufmerksamkeit zu widmen. Soweit Händler ohne Handelerlaubnis festgesetzt werden, sind sie sofort der Staatsanwaltschaft anzuzeigen. Bei der Sicherstellung unzulässigerweise angekaufter Kartoffeln ist zu beachten, daß die Bezugsgebiete, für die die Kartoffeln bestimmt waren, Berücksichtigung finden.

Mannheim, 13. Oktober. Der Stadtrat beschloß die Einführung einer Schlemmer- und Hodersteuer. Der Fehlbetrag im Betriebe der elektrischen Ueberlandbahn Mannheim-Bad Dürheim (Rhein-Hardtbahn) ist so angewachsen, daß ohne Zuschußleistung des Staates und der Gemeinden der Betrieb eingestellt werden muß. Fürsorglich ist dem Personal der Rhein-Hardt-Gesellschaft auch schon genehmigt worden. Es wurde ein Finanzplan aufgestellt, welche Zuschüsse der hiesigen Stadt und die interessierten Gemeinden bezahlen sollen. Der Stadtrat genehmigte, vorbehaltlich der Zustimmung des Bürgerausschusses den durch diesen Plan auf Mannheim entfallenden Teil, unter der Bedingung, daß auch die hiesige Staatsregierung und die präzipischen Gemeinden sich an der Zuschußleistung entsprechend beteiligen.

Mannheim, 14. Okt. Platiniebstahl. Aus der Kreisversuchsanstalt in Speyer sind in der letzten Nacht drei kleine Platiniegel im Werte von 750 000 M. gestohlen worden. Man vermutet, daß das Platin nach Mannheim gebracht worden ist, weil sich hier eine Schmeltzerei befindet.

Heidelberg, 12. Oktober. (Starke Erhöhung der Umlagen.) Dem am 23. Oktober zusammentretenden Bürgerausschuss wird auch eine Stadtratsvorlage um Erhebung einer Ergänzungsumlage für das laufende Wirtschaftsjahr vorliegen. Die Umlagen sollen nachträglich wie folgt erhöht werden: 10 M für das Gebäude- und Betriebsvermögen, 15 M für einzelne geschätzte Grundstücke, 20 M für klassifizierte Grundstücke und Wabungen. Die Umlage war zuerst mit nur 3 M in den Voranschlag eingelegt worden. Inzwischen sind aber die Ausgaben der Stadt im laufenden Wirtschaftsjahr nach einer Zusammenstellung vom 1. Oktober auf 269 Millionen M. gestiegen, während die Einnahmen sich nur auf rund 69 Millionen M. belaufen dürften. Man rechnet mit dem Eingangs von 102 Millionen Mark vom Reich als dessen Beitragsleistung. Zwar will das Reich weniger bezahlen, doch hofft man, daß es dem Antrag des Deutschen Städtetages auf Zahlung der zugewiesenen Beiträge in vollem Umfang stattgibt. Es bliebe dann im hiesigen Voranschlag ein ungedeckter Betrag von rund 95,5 Millionen M., der durch die Erhöhung der Umlagen heringebracht werden soll.

Heidelberg, 13. Okt. Der Jopfabnehmer setzt seine Tätigkeit fort. Heute früh hat er abermals einem vierzehnjährigen Mädchen, diesmal in der Schloßstraße, den Kopf abgeschritten. Er hielt dem Mädchen die Hand vors Gesicht und schnitt dabei den Kopf ab. Es soll sich um einen etwa 20 Jahre alten Jüngling mit graugrünem Wandaaranag, Segelstornistornist und potennarbigem Gesicht handeln. — Dem hiesigen Sägewerk im Hofhof an der Bergheimer Straße wurden in der Nacht zum Donnerstag fünf Treibriemen im Wert von annähernd 50 000 M. gestohlen. — Wie teuer sich gegenwärtig die Straßenerhellung in größeren Städten stellt, zeigt die Bemerkung im Nachtrag zum Voranschlag, daß im laufenden Wirtschaftsjahr nach dem Preis von Gas und Strom vom 1. Oktober 14 Millionen Mark für die Beleuchtung der Straßen und Plätze in Heidelberg auszugeben sind. Im Frühjahr rechnete man nur mit 3 1/2 Millionen; aber da die Verteuerung weiter fortgeschritten, so wird sich am Schluß des Wirtschaftsjahres zeigen, daß auch die 14 Millionen Mark bei weitem nicht gereicht haben.

Waldenbuch, 13. Okt. Goldene Hochzeit. Die Eheleute Heinrich Kerschlocher, beide 75 Jahre alt und noch rüstig, feiern am Sonntag ihre goldene Hochzeit.

Triberg, 13. Okt. Das große Projekt einer Talpforte über den Wasserfällen mit angeschlossenen Kraftwerken muß infolge der ungenügender Gedächtnisverluste einstellend als unausführbar aufgegeben werden. Immerhin sind die auf die Vorarbeiten verwendeten großen Mühen und Kosten nicht umsonst aufgebracht, da sie zu gegebener Zeit als Grundlage zur Ausführung der Projekte dienen können. Heute würde die Ausführung über eine Milliarde erfordern; bis zur Beendigung der Arbeiten würde diese Summe wahrscheinlich noch erheblich answachsen.

Gerichtszeitung.

Mannheim, 13. Oktober. (Dr. Anschlag auf die Börse.) Der Prozeß wegen Anschlags auf die Mannheimer Börse findet am 23. Oktober vor dem hiesigen Schwurgericht statt. Sechs Personen sind angeklagt.

Freiburg, 13. Okt. Eine Schwindelergreifung. Eine Art Hochkaplerzeiung führte in den Jahren 1919 und 1920 in Badenweiler der 40jährige Kaufmann Felix Hellermann aus Köln. Er trat in dem Kurort als Kellereioffizier der Bonner Hulanen auf, zudem hatte er sich den falschen Namen eines Dr. ing. Wittmann beigelegt. H., der sich in den besten Kreisen Zutritt zu verschaffen verstand, verlobte sich mit der Tochter eines Badenweilner Hotelbesizers und zusammen mit einem ehemaligen holländischen, valutarreichen Hotelportier kaufte er eines der größten Smanorien für den Preis von 400 000 M. Als ihm der Boden unter den Füßen zu heiß wurde, verschwand er nach dem bayerischen Allgäu. Hier paßierte ihm ein Mißgeschick, das für einen Lustspieldichter kein übles Motiv abgeben würde. Er lebte nämlich in der Umgebung von Immenstadt unter seinem wahren Namen Hellermann, die Behörde aber nahm auf Grund seiner gefälschten Ausweispapiere an, er sei in Wirklichkeit Dr. ing. Wittmann, weshalb er wegen Zulegung des vermeintlichen falschen, tatsächlich aber echten Namens Hellermann bestraft wurde. Die Nachforschungen nach seinem Verbleiben ergaben, daß er noch etwa 3 Jahre Zuchthaus zu verbüßen hatte; die Unterbrechung einer fünfjährigen Strafe hatte er dem Ausbruch der Revolution zu verdanken. Außer dieser wegen gemeingefährlicher Betrügereien verhängten Strafe hat er ein bunigeschicktes Vorstrafenverzechnis. Die hiesige Strafkammer sprach ihn heute von einem 100 000 Mark-Betrag zum Nachteil seines holländischen Partners frei, dagegen erhielt er 3 Monate Gefängnis, weil er beim Ausstellen eines Passes vom Bezirksamt Müllheim sich eines falschen Ausweises bediente.

Karlsruher Strafkammer.

Karlsruhe, 13. Okt. Die Strafkammer verurteilte den Kaufmann Max W. aus Karlsruhe wegen Urkundenfälschung, Betruges und Diebstahls i. R. zu 8 Monaten Gefängnis.

Beide Parteien sind auf den Konstanzer Verhandlungen weder offiziell noch offiziell vertreten gewesen, und sie haben darüber alle wünschenswerten Aufklärung gegeben, jedoch nach den bisherigen Besprechungen der Präsidentenwahl und nach dem glücklichen Verlaufe des Elberfelder Parteitag der Deutschen Demokratischen Partei eine alte Gewöhnung der bürgerlichen Gemeinschaft nicht mehr vorhanden ist. Es liegt allerdings auf der Hand, daß hier große Schwierigkeiten entstehen könnten, falls es nicht gelingt, den Reichspräsidenten und die Sozialdemokraten zu einem Verzicht auf die sofortige Ausschreibung der Neuwahl zu bewegen.

Es spielen in diese Angelegenheit außer den rein politischen auch noch menschliche und psychologische Erwägungen und Fragen der Repräsentation hinein. Man hat es schon in den kleineren badischen Verhältnissen beim Rücktritt von Gehl als einen etwas unwürdigen Gedanken empfunden, daß der Mann, der nach dem Willen der Volkswahl in der Spitze des Staates stand, nach Ablauf seiner Amtszeit in irgend einen obskuren Winkel zurücktreten sollte. Ein Minister, ein Staatspräsident, ein Reichspräsident, der nur eine kleine Stellung im bürgerlichen Leben inne hatte und nur als politischer Führer emporgekommen ist, muß — das ist menschlich nur zu verständlich — da ihr jeder Wechsel der politischen Konstellation zum Rücktritt zwingen kann, während seiner Amtszeit angestrichelt darauf bedacht sein, die Fühlung entweder mit der Partei oder mit den Wirtschaftsverbänden nicht zu verlieren, damit nachher diese in irgend einer Weise für sein Unterkommen sorgen. So sehr wir im Reich wie in den Ländern auf Sparflamme drängen müssen, an dieser Stelle kann und wird sich eine falsche Sparflamme als eine ungeheure politische Gefahr auswirken können. Wie kann sich ein Minister, der nur auf dem parlamentarischen Boden in sein Amt gekommen ist, unabhängig fühlen, wenn das nächste Mißtrauensvotum eine lange Reihe seiner heutigen Untergebenen wieder zu seinen Vorgesetzten von morgen machen kann. Wie kann ein Reichspräsident völlig unabhängig sein und über den Parteien stehen, wenn er von seiner Partei die Sorge für ein Unterkommen nach Ablauf seiner Amtszeit erwartet. Solange die Dinge bleiben wie sie heute liegen, ist es nur zu verständlich, wenn Männer wie Hummel die glückliche Gelegenheit ergreifen, die ihnen die volle Unabhängigkeit und die Freiheit von den kleinsten Rücksichten bringt, mit denen der wirtschaftlich nicht unabhängige Politiker zu ringen hat. Man wird deshalb aus Gründen zwingender politischer Notwendigkeit im Interesse der völligen Unabhängigkeit der führenden Staatsmänner von ihren wirtschaftlichen Verhältnissen und damit auch im Interesse geistiger reinlicher politischer Verhältnisse in nicht allzulanger Zeit ein Gesetz schaffen müssen, das sowohl dem Reichspräsidenten wie dem Kanzler und den Ministern auch nach Beendigung ihrer Amtszeit die wirtschaftliche Unabhängigkeit bei annähernd gleichbleibender persönlicher Lebensmöglichkeit durch Gewährung einer Art Pension sichert. Ob man dieses Gesetz heute oder morgen macht, ist eine Frage der Zweckmäßigkeit, kommen muß es einmal. Es wäre in der gegenwärtigen Situation zu überlegen, ob nicht die Schwierigkeiten der kritisch gewordenen Lage durch baldige Schaffung eines solchen Gesetzes erhöht oder verringert werden.

Falls die Sozialdemokraten auf der Wahl bestehen, müßte man annehmen, daß sich mindestens ein bürgerlicher Gegenkandidat Herrn Geert entgegenstellen wird. Die Deutschen haben unter der Hand auf Herrn von Hindenburg verworfen lassen, der aber selbst erklärt, daß er noch nicht in die Lage gekommen sei, sich zur Uebernahme einer Kandidatur zu erklären, weil niemand an ihm deswegen herangeht. Gleichzeitig liegt eine neue Kundgebung der Deutschen vor, daß sie Herrn von Hindenburg selbst nicht aufstellen, daß sie aber nichts dagegen einzuwenden haben würden, falls er von anderer Seite aufgestellt werden sollte. Wir verstehen an sich, daß die Deutschen Herrn von Hindenburg nicht zum Parteikandidaten abstimmen lassen wollen wegen auch berechtigter Bedenken zu erheben wären, daß sie vielmehr, falls es mit der Wahl ernst wird, daran denken, einen überparteilichen Ausschuss auch aus nichtpolitischen Organisationen zu schaffen, der ein entsprechendes Angebot an Herrn von Hindenburg machen würde. Sie rechnen offenbar darauf, daß Herr von Hindenburg, wenn nicht die Deutschen, sondern eine unpolitische bürgerliche Gruppe ihm ein entsprechendes Angebot machte, nicht „Nein“ sagen wird. Ob sie sich darin täuschen, das wird sich freilich erst feststellen lassen, falls die Versuche der Deutschen Volkspartei scheitern und die Wahl am 3. Dezember vorgenommen werden soll. In der kommenden Woche werden wir wissen, ob dieseltich durch einen gemeinschaftlichen Schritt der Parteien beim Reichspräsidenten ein Weg gefunden werden kann, der die Einsetzung des Wahltermins zunächst überflüssig macht.

Aus Baden.

Eine 2 Millionenpende für die Studentenhilfe der badischen Hochschulen.

Staatspräsident Dr. Hummel hat, wie wir erfahren, 2 Millionen Mark, die ihm namens des schweizerisch-deutschen Hilfskomitee durch den deutschen Gesandten in Bern, Dr. Adolf Müller, überwiesen worden sind, an die Studentenhilfe der drei Hochschulen in Heidelberg, Freiburg und Karlsruhe überwiesen.

Badische Sparflamme.

Aus dem Ministerium des Innern wird geschrieben: Die Telegraphen-Union verbreitete eine Meldung, wonach aus Sparflammengründen die Frage erörtert würde, das Landesgewerbeamt als selbständige Körperschaft nicht mehr weiterbestehen zu lassen. Diese Frage werde durch das bevorstehende Ausschreiben des Oberregierungsrats Dr. Cron akut, welcher, da er 65 Jahre alt sei, bald in den Ruhestand trete. Um in den Kreisen der Handwerkerverbände eine unnötige Unruhe zu vermeiden, sei hiermit ausdrücklich betont, daß bei der Behandlung dieser Angelegenheit allein maßgebenden Regierungsstellen von einer Erwägung dieser Art bis jetzt nichts bekannt ist. Die Aufgaben des Landesgewerbeamts anders als bisher erledigen zu wollen, hieße die Interessen der Gewerbeverbände in schwerster Weise schädigen. Allein schon aus diesen Gründen kann von einem Abbau des Landesgewerbeamts nicht gesprochen werden; die gegenteilige Auffassung hat sehr viel mehr Durchschlagskraft.

Der Geschäftsführende Arbeitsausschuss.

Der Deutschen Demokratischen Partei beschäftigte sich in seiner Sitzung am Freitag nachmittag in Karlsruhe mit dem Austritt Dr. Hummels aus der badischen Regierung. Nachdem dieser seinen Entschluß eingehend begründet hatte, würdigte der Vorsitzende der Landtagsfraktion, Abg. Dr. Glöckner die Tätigkeit Hummels in der Regierung, als Unterrichtsminister und als Staatspräsident, worauf ihm Geh. Rat Rebnann im Namen des Geschäftsführenden Ausschusses dankte und beifugte, was Dr. Hummel unter schwierigsten Verhältnissen für Land und Volk geleistet habe, verdiente Dank und Anerkennung im höchsten Maße. Der Ausschuss nahm die Ausführungen der beiden Redner mit großem Beifall auf und gab, wie am Tage vorher die Landtagsfraktion, seiner Genehmigung darüber Aus-

Advertisement for Bado-A.G. Weinbrennereien. Features 'Bado-Auslese' wine, 'Deutscher Weinbrand', and 'Produkt erlesener Weine'. Includes address: BADO-A.G. Weinbrennereien SÄCKINGEN a/RH.



**Aus der Landeshauptstadt.**

Karlsruhe, 14. Oktober 1922.

**Scharfe Maßnahmen zur Hebung der Wohnungsnot**

Der Wohnungsausschuß des Reichstages beschäftigte sich, wie aus Berlin gemeldet wird, mit der Frage der weiteren Förderung des Wohnungsbaus, wozu ihm von keinem Unterhaus eine Reihe von Vorschlägen unterbreitet wurden, die die restlose Erfassung des noch nicht genügend ausgenutzten vorhandenen Wohnraumes, insbesondere die Beschlagnahme von Doppelwohnungen und die Aufteilung großer Wohnungen verlangen, und weiter den Ausbau von Dachgeschossen und den Einbau von Wohnungen in öffentlichen und privaten Gebäuden, die sich dazu eignen, und schließlich den energischen Wohnungsneubau. Im Jahre 1923 sollen wenigstens 100 000 Wohnungen neu gebaut werden. Als Hauptkapitalquelle für die Finanzierung ist die Wohnungsabgabe derartig weiter auszubauen, daß aus diesen Erträgen etwa 150 000 Wohnungen hergerichtet bzw. neu gebaut werden können. Die Kohlenabgabe zur Förderung des Baues von Bergarbeiterwohnungen ist ebenfalls der inneren Kaufkraft der Markt entsprechend so zu erhöhen, daß aus ihren Erträgen jährlich circa 20 000 Neuwohnungen gebaut werden können. Der Hauptgegenstand der hierauf folgenden Diskussion bildete das Problem der Finanzierung des Wohnungsbaues.

h. Seinen 80. Geburtstag feiert am morgigen Sonntag Geheimrat Dr. ing. h. c. Wilhelm Lorenz und zwar, wie wir mit Freude vernahmen, in väterlicher und glücklicher Weise. Seit nahezu einem halben Jahrhundert zählt er, der dem Lande der „roten Erde“, dem Lande der Industrie entflammt, zu den hervorragenden und geachteten Mitbürgern unserer Stadt. Geboren am 15. Oktober 1842, als Sohn einer Beamtenfamilie in dem westfälischen Ort Gele in Regierungsbezirk Arnsberg, kam er im Jahre 1878 hierher, um aus kleinen Anfängen heraus die Metallpatronenfabrik zu einer Größe und Bedeutung zu bringen, daß das damalige preussische Kriegsministerium auf sie aufmerksam wurde; eine Reihe von Zweigniederlassungen ließ er diesem Werke folgen, bis das Gesamtunternehmen im Jahre 1889 an die Deutschen Waffen- und Munitionsfabriken überging, denen der „Friedensvertrag“ von Versailles ein Ende bereitet. Als Herr Lorenz Ende der achtziger Jahre durch die Abgabe der Patronenfabrik die Hände etwas freibekam, gründete er zusammen mit Gottlieb Daimler die weltbekannte Daimler-Motoren-Gesellschaft, der er heute noch, obwohl er schon längst das bishige Alter erreicht hat, angehört. Sein rastloser Arbeitsdrang fand durch die Gründung der Daimler-Motorenfabrik weitere Betätigung; wenn dieses Unternehmen mittlerweile auch in eine Aktiengesellschaft umgewandelt worden ist, so ist er doch der Hauptbeteiligte daran. Ob der hervorragenden Verdienste, die sich Herr Lorenz im Laufe von Jahrzehnten um die Allgemeinheit erworben hatte, verlieh ihm der damalige Großherzog von Baden den Titel Geheimrat Kommerzienrat und die Technische Hochschule in Karlsruhe ernannte ihn ob der großen Erfolge auf wissenschaftlichem Gebiete zum Dr. ing. h. c. Mit Genugtuung kann Herr Geheimrat Dr. Lorenz heute an seinem 80. Geburtstag im Kreise seiner Familienangehörigen und seiner zahlreichen Mitarbeiter und Freunde zurückblicken auf ein Leben, das köstlich gewesen ist, weil es Mühe und Arbeit gewesen ist.

# Der Einbruchsdiebstahl in einer Villa auf dem Hand-Platz, über den wir bereits im heutigen Mittagsblatt berichtet haben, wird in der Stadt ebenso wie die beiden anderen Einbruchsdiebstähle in der Kriegsstraße und Stefaniensstraße lebhaft besprochen. Wie uns von der Polizeidirektion auf Anfrage bestätigt wird, ist gegen die beiden Polizeibeamten, gegen die der Vorwurf erhoben worden ist, sie hätten bei der Durchsuchung des Hauses auf dem Hand-Platz nicht pflichtgemäß gehandelt, ein Disziplinarverfahren eingeleitet worden, um festzustellen, ob und inwieweit die Beamten ein Verschulden trifft.

† Die Personellandesaufnahme für die Reichsteuerveranlagung, findet in diesem Jahre nach dem Stande vom 10. Oktober statt. Die Schatzmannschaft verteilt in diesen Tagen die Wohnungslisten an die Hausbesitzer, die sie wiederum an die Haushaltungen ihres Hauses zu verteilen haben. Der Hausbesitzer, der bis 17. Oktober keine Listen erhalten haben sollte, ist verpflichtet, die nötige Anzahl sich von einer Polizeiwache zu verschaffen. Zur Ausfüllung der Liste ist der Haushaltungsvorstand verpflichtet; es ist dringend erwünscht, daß die Anleitung beachtet wird, damit nicht, wie im

vorigen Jahre, so viele falsche Eintragungen erfolgen. Die Bezücker von Ruhe- oder Witwenrenten wollen in Spalte 8 oder 10 der Liste angeben, daß sie Rentenscheinhaber sind; andernfalls erhalten sie kein Steuerbuch. Die richtige und rechtzeitige Ausfüllung der Listen liegt im eigenen Interesse der Steuerzahler.

(Die Pension aus der Angestelltenversicherung. Der Reichstagsausschuß für soziale Angelegenheiten legte seine Beratung über die Änderung des Versicherungsgesetzes für Angestellte fort. In der Abstimmung wurde beschlossen, abweichend von der Regierungsvorlage die sogenannte Rentenerhöhung (Teuerungszulagen) auf 9 000 Mark jährlich für Ruhegeld und Witwen-gelder festzusetzen. Die Teuerungszulagen werden berechnet mit einem Aufwandsfaktor vom Durchschnittsgehalt jeder Gehaltsklasse. Von allen Parteien wurde es als Pflicht der Angestelltenversicherung anerkannt, die Rentenerhöhungen zu tragen, die von der allgemeinen Invalidenversicherung für Rentner anzuwenden sind, die zu dem Personenteile der Angestelltenversicherung gehören. Die beiden Versicherungsträger gelangen zu einer Verständigung, so daß nunmehr der dafür erforderliche Umlagebeitrag in die neuen Beiträge der Angestelltenversicherung einbezogen ist.

Karlsruher Marktbericht vom 14. Oktober. Die heutige Zufuhr an Obst und Gemüse war mittelmäßig, nur Silberkraut war reichlich am Platze. Das Angebot in Kartoffeln war sehr gering, in Fleisch- und Wurstaaten gut. Verkauf wurde Uffensfleisch zu 200 M, Rindfleisch 190-200 M, Kalbfleisch 200-220 M, Schweinefleisch 300 bis 320 M, Hammelfleisch 180-200 M, Kuhfleisch 160 M das Pfund. Die Fisch- und Geflügelpreise waren unverändert, die Nachfrage gut. Eier waren nur wenig vorhanden. Käse und Butter genügend zu bisherigen Preisen.

„Voll und Heimat“, Wochenbeilage der „Badischen Presse“ enthält in ihrer heutigen Ausgabe (Nr. 41): „s Dulle“, von Karl Martin, „Verhagen's Schöpferium. Eine Würdigung Clara Schumanns“, von Karl Anton, „Dämmerung“, von Karl Wigel, „Der Anhänger der Fischmaid zu Göttingen“, von Hermine Wäters-Hewer, „Kameraden“, von Wihl im Schuffen.

Zur Kennzeichnung der Geldwertigkeit. Eine große Holzfirma in Nüßlingen in Thüringen, die unlängst allein für die Frucht eines einzigen Waggons Holz 78 000 M zahlen mußte, macht zur Kennzeichnung der Geldwertigkeit darauf aufmerksam, daß sie für die gleiche Summe im Frieden einen ganzen Eimer von 47 Litern Holz erhalten hätte.

§ Eisenbahn. In der Hartwald. Dem Verkehrsverein im Hartwald mit dem Erlaß zugestimmt, bei der zuständigen Stelle für Aufstellung von Bänken im Hartwald einzutreten. Das Ministerium der Finanzen - Fortabteilung - teilt nun auf eine neuerliche Eingabe des Verkehrsvereins mit, daß die Unterhaltung bestehender Sitzgelegenheiten in der heutigen Zeit einen derartig hohen Kostenaufwand verurteile, daß er sich zur Zeit in der Hauptsache darauf beschränken müsse diese anzukurbeln, zumal in diesem Frühjahr in kurzer Zeit 5 Sitzbänke entwendet worden seien.

§ Ein Zusammenstoß zweier Personenkraftwagen erfolgte gestern an der Kreuzung von Karl- und Kreisstraße. Die beiden Fahrzeuge wurden beschädigt. Personen nicht verletzt.

§ Diebstahl. Bei 20 Uhr wurden in den letzten Tagen durch unbekannte Täter aus mehreren hiesigen Wirtschaftsbereichen gestohlen. Die Mehrer dienten zur Kleiderputzung.

§ Diebstahl. Ein Dieb aus Hossingen wegen Diebstahls: ein Kaufmann aus Bierbach, sowie ein Tagelöhner von hier wegen Betrugs und Unterschlagung, ferner ein Schriftföher von Riedlingen wegen Stillschlepperschens und ein Dreher aus Altmensingen wegen Stillschlepperschens.

Ein ganz neuer Gaunertick. Zur Warnung vor einem Schwindler, der in Großstädten seit einigen Tagen einen neuartigen Trick zur Anwendung bringt, um reichhaltigen Geld und Wertgegenständen heranzulocken, diene folgende Schilderung. Auf einer belebten Verkehrsstraße redet der Schwindler sein Opfer in gedrohenem Tonfall an und fragt nach der russischen Bank. Der Angeredete kann darüber keine Auskunft geben, da an dem betr. Platz keine solche Bank existiert. Nun mißt sich ein anderer, wie zufällig des Wens kommander Mann, offenbar der Gehilfe des Schwindlers in das Gespräch und fragt nach dem Grund der Erkundigung. Nachdem der Schwindler erklärt hat, er müsse türkisches Gold verkaufen, um aus einer bedrängten Lage herauszukommen, gibt ihm der Gehilfe gegen dieses Gold deutsches Papiergeld und entfernt sich. Der erste Schwindler erklärt dann seinem Opfer, der Erlös reiche zur Deckung der Schulden nicht aus und bietet Diamanten an. Diese sind natürlich völlig wertlos. Er nimmt dagegen die goldene Uhr oder namhafte Beträge.

Die Stätten von Wohlstandsanstalten infolge der drückenden Geldnotlage ist eine der traurigsten Erscheinungen in unseren Tagen. Dies trifft besonders die Anstalten für Ausbildung der weiblichen Jugend zum Beruf in Haus und Familie. So hat bereits die Kochschule mit Einführung in die Hauswirtschaft, welche im Geschäftsbereichem sich befindet, ihren Betrieb eingestellt. Das Mädchen in der Vorbereitung für den Beruf (Hauswirtschaftsanstalt) in Schönbach (nicht zu verwechseln mit dem Erziehungsheim) mußte in das Mädchenoberschulheim

Marsch verlegt werden. In der Hoffnung, daß durch diese Verbindung die Anstalten mehr Geld bekommen. Nun ist die noch für die nächste Mittagspause im Hildenhause - ihre Schwester im Lufthaus bereits schon im Kriege - gefährdet. Sie ist besonders berechnet für schulpflichtige Mädchen, welche vormittags im Hause oder anderweitig beschäftigt, nicht die von der Stadt unterhaltene Solierschule (Ganztagsschule) besuchen können und doch die für eine Frau unentbehrlichen Kenntnisse im Nähen erwerben wollen. Bis vor kurzem war der Besuch der Schule unentgeltlich, aber die Kosten aus dem von Frau Stapler zum Betrieb gestifteten Kapital reichen jetzt kaum zur Bestreitung der Heizung und Beleuchtung, jedoch ein Schulgeld erhoben werden muß, zu einer geringen Bezahlung der Lehrerin. Verlagt der diezu nötige Besuch der Schule, so wird sie nicht zu halten sein. - Wir machen deshalb die Eltern, die es betrifft, namentlich in der Weststadt, auf diese Gelegenheit zur Ausbildung ihrer Töchter im Nähen aufmerksam. (Siehe Anzeige in diesem Blatt.)

# Beierheimer Fußballverein. Am Sonntag nachm. 1/3 Uhr treffen sich auf dem Sportplatz hinterm Hauptbahnhof Beierheimer Fußballverein und Spielvereinigung Freiburg zum fälligen Verbandsspiel. Vorher spielen die unteren Mannschaften des Platzinhabers gegen diejenigen des J. C. Mühlburg.

Tagesanzeiger. Sonntag, den 15. Okt. Landestheater: Morgenfeier, 11 Uhr: Die Meisterlauer von Nürnberg 1/2 Uhr. - Konzerthaus: Der deutsche Schwann, 7 Uhr. - Kolosseum: Vorstellung, 4 und 8 Uhr. - Stadtgarten: Konzert, 1/2 Uhr. - Karlsruhe Männerturnverein: Schauturnen in der Zentralturhalle. - Karlsruhe Turnerverein: Vornmittags-Bereinswettkämpfe. - Barium u. Saly: Vorstellung, 1/2 und 8 Uhr. - F. C. Frankfurt: Wettkampf gegen Germania Friedr., 3 Uhr. - Verein d. Fußballvereine: Wettkampf gegen Sp.-V. Freiburg, 1/2 Uhr. - F. C. Phönix: Wettkämpfe, 1/2, 1/2 Uhr.

**Ernennungen / Beriefungen / Zurufesetzungen usw. der planmäßigen Beamten.**

Aus dem Bereich des Ministeriums des Innern. Ernann: Regierungsrat Walter Bucerius beim Landesgewerbeamt zum Oberregierungsrat, Gendarmerieoberwachmeister Anton Seeburger in Mühlhausen zum Kommissar beim Bezirksamt Wiesloch, die Nachfolger Martin Müller und Walter Geiler in Mannheim zu planmäßigen Polizeiwachmeistern in Mannheim. Entlassen auf Ansuchen: Reichslandoberinspektor Ernst Götts in Mosbach, Buchsenfeldt; auf 1. Januar 1923: Polizeiwachmeister Karl Wendel in Karlsruhe.

Justizministerium. Ernann: Gerichtsassessor Ludwig Hauser zum Notar in Albstadt, Gerichtsassessor Theodor Weiler zum Notar in Mosbach, Gerichtsverwalter Ludwig Lachner beim Amtsgericht Karlsruhe zum Justizinspektor.

Berief: Justizoberinspektor Heinrich Schweinfuth sowie die Justizobersekretäre Emil Gagenberger beim Landgericht Karlsruhe und Bertin Winterhalter beim Notariat Wülzburg zum Amtsgericht Karlsruhe (Justizassessor); Gerichtsverwalter Karl Reib beim Landgericht Karlsruhe zum Oberlandesgericht.

Wieder in den Justizdienst übernommen: Stadt-Verwaltungsinpektor Karl Ginter als Justizobersekretär beim Amtsgericht Karlsruhe. Entlassen auf Ansuchen: Justizinspektor Ernst Wecherer beim Amtsgericht Mannheim.

Ministerium des Kultus und Unterrichts. Ernann: Amtschef Johann Henkel bei der Universitäts-Brauerei in Heidelberg zum Hausmeister daselbst.

**Aus den Standesbüchern Karlsruhe.**

Todesfälle. 12. Okt.: Ehe Gabschina, Gehr. von Georg Gabschina, Maschinenformer, 69 Jahre alt. 13. Okt.: Fräulein Elisabeth, Witwe, 70 Jahre alt; Maximilian, Stenograph, 57 Jahre alt. 14. Okt.: Anton Hummel, Chem., Brauereiverwalter, 65 Jahre alt.

Beerdigungszeit und Trauerhaus erwachsener Verstorbenen. Sonntag, den 16. Oktober: 11 Uhr: Johanna Wenz, Waisen-Kind, 97 Jahre alt; 12 Uhr: Max Stillewina, Dreher, 19 Jahre alt; 3 Uhr: Anton Hummel, Brauereiverwalter, 65 Jahre alt. (Beerdigungsort).

**Bücherchau.**

Neuherausgaben und Ausgaben. Von Dr. Kurt Floerke. Mit 24 Abbildungen im Text und einem farbigen Umschlagbild. Kosmos, Gesellschaft der Naturfreunde, Geschäftsstelle: Braunschweig-Verlagsanstalt, Stuttgart. Wunderrätsel. Geheimnisvolle Geschichten aus alter und neuer Zeit. Von Tony Kellen. Mit 11 Abbildungen. Sammlung „Reise zur Erkenntnis“. Braunschweig-Verlagsanstalt, Stuttgart. Die Kraftmaschinen. Von Ingenieur E. Schöpe. 2. verbesserte Auflage. 264 Seiten. (Naturwissenschaftliche Bibliothek). Verlag von Quelle und Meyer in Leipzig. 1922. Fortschritt und Rückschritt im Laufe der Erdgeschichte. Von Geheimrat Professor Dr. J. Wuttber. 36 Seiten. Preis gebunden 60 M, freibleibend. Verlag von Quelle u. Meyer in Leipzig. 1922. Die Geschichte Somers. Anleitung zum Verständnis und Genuß der Dichtung. Von Geh. Hofrat Professor Dr. E. Weibe. 78 Seiten (Wissenschaft und Bildung, Band 180). Preis 100 M, freibleibend. Verlag von Quelle und Meyer in Leipzig. 1922. Grundzüge der deutschen Volkstunde. Von Professor Dr. Hans Rammann. 138 Seiten. (Wissenschaft und Bildung, Band 181). Preis gebunden 100 M, freibleibend. Verlag von Quelle u. Meyer in Leipzig. 1922.

**Um Stammtisch.**

Mauderei von Albert Kann-Rottach.

Es besteht die Möglichkeit, daß es immer noch Menschen gibt, die die Bedeutung des Wortes Stammtisch nicht kennen. Darum vor allem eine Erklärung. Der Stammtisch ist die Zusammenkunft eines begrenzten Kreises Ortsangehöriger zu ausgemachten Zeiten an einem besonderen Tische in einem bestimmten Gastloale zum Zwecke des Genusses alkoholischer Getränke und zu ungezwungenem Gedankenaustausch. Eine erschlappende Erläuterung ist damit allerdings noch nicht gegeben. Der Stammtisch ist der Rettungsanker für den Geheimmann, um den ehelichen Knotenlöser zu entkommen, er ist die geselligste Stätte, wo der Bürger aufgrund wahren Herkommens nach Herzenslust auf Dürstigkeit und Steuern schimpfen kann, er bildet den Ausnahmezustand für moralische Grundzüge als hier die gepflegtesten Geschichten eines zum Zwecke des Erzählens eingeladenen Handlungsreisenden mit Wonne und Verständnis angehört werden und in vorgerückter Stunde in feinerem Gesellschaftstreife sonst unbekannte Beziehungen einzelner, zumeist älterer, verheirateter Tischgenossen mit der den Stammtisch bedienenden reizvollen Hebe vorkommen. Man unterscheidet der Zeit wie der Zusammenkunft nach verschiedene Arten von Stammtischen. Der „Frühstücksstammtisch“, auch „Frühstoppchen“ genannt, ist nach der örtlichen geographischen Lage mit Wein oder Bier. In München kommen die Weißwürste hinzu. In der neuern Gegenwart so gut wie verschwunden. Nördlich der Mainlinie am Spätnachmittage der „Dämmerstoppchen“. Der „Frühstücksstammtisch“ und der „Dämmerstoppchen“ erreichen durch das Mittag- und Abendessen und die damit in Zusammenhang stehenden gefürchteten Predigten der Hausfrau bei zu spätem Erscheinen ihr bestimmtes Ende, während die häufigste Erscheinung des Stammtisches, der „Abendstammtisch“, hinsichtlich seiner Zeitdauer unbegrenzt ist.

Die Teilnehmer einzelner Stammtische rekrutieren sich aus bestimmten Ständen, aus pensionierten Offizieren und Beamten, ein anderes Mal aus ehemaligen Herrschaftsdienstlichen. In solchen Tischen herrscht eine gewisse Rangordnung und Etikette. Der alte Hauptmann a. D. nimmt vor dem jüngeren pensionierten Oberst immer noch Haltung an und schlägt die Haden zusammen. Der Leibschütz, der einen Fürsten gefahren hat, genießt mehr Reputation als der frühere Richter des Herrn Kommerzienrats Meier. Bei den Stammtischen von Berufen, z. B. von Rechtsanwälten oder Kammerherren wird furchtbar geschimpft, in jeder hält sich für verpflichtet, von seinem interessanten Fall in unangenehmer Ausführlichkeit zu berichten; sehr oft plagen die Meinungen aneinander, aber weil man eben am Stammtisch ist, geht die Sache verständlicher ab als im beruflichen Leben. Kommen Sportsleute zusammen, wie die „Fußballer“ und die „Bergkletterer an der Benediktenwand“ oder die „Fovellengänger“, an deren Abenden wegen der geringen Zahl auch die „Schmetterlingskammer“ teilnehmen, so wird entsprechend ausgehört. Wird die Sache gar zu flott, so kann von einem nervös gemachten Zuhörer an einer eigna zu diesem Zweck über dem Tisch befindlichen Glode gegossen werden, um den Liebertreiber ins Reich der Wirklichkeit zurückzuweisen. Beim „gemischten Stammtisch“, wo sich alles trifft, ist es am interessantesten. Die Klassenunterschiede verschwinden, jeder weiß etwas aus seinem Berufe und seiner Tätigkeit zu berichten, wovon ein anderer keine Ahnung hat, und mancher sammelt auf der Bierbank mehr Weisheit als je auf der Schulbank.

Der oberste Grundgedanke eines jeden Stammtisches ist die Gemütlichkeit. Schnapp einmal einer auf eine Anzupfung ein und verläßt als getrunke Vorkurwurst mit dem Schwure, nie wieder zu kommen, seinen alt angekommener Platz, so darf man mit absoluter Sicherheit darauf rechnen, daß er der Erste ist, der in acht Tagen wieder daht. Eigenartig! Wie auch die Teilnehmer eines Stammtisches beschaffen sind, ob jung, ob alt, welchen Berufs- und Gesellschaftskreisen sie angehören, der Kunde haßt etwas philiströses, eine kleinbürtige Wichtigkeit an. Für die nervöse Zigarette ist hier kein Platz, hier regiert die Zigarre und die Pfeife.

Die größten Fragen der Weltgeschichte werden am Stammtisch auf das aller einfachste erledigt. Bismarck hätte hier politisch lernen, Hindenburg und Ludendorff ihre strategischen Kenntnisse vervollkommen können. Während des Weltkrieges entsfalteten sich die Stammtischler zur höchsten Blüte.

„In zwei Monat'n macht der Hindenburg sei Jang' gaa“, meinte der Fleischhauermeister, „allamell die oon von die andern abschneiden“, empfahl der Schneidermeister, während der Dachdecker mehr „auf's Dach hana“ war. Ganz vereinzelt fand der Totengräber mit seiner Meinung da, daß das Eingraben von jeder das beste war.“

Ja, es war eine erhabene Zeit für den Stammtisch, wenn's nur ein anderes Bier als das Dämmbier gegeben hätte.

Die Bars, die in den neunziger Jahren in den Städten wie Pilze aufschossen, konnten dem Stammtisch keinen Abbruch tun. Das Publikum in den Casino, Pringel, Union Bars und welche schöne fremde Namen sie sonst führten, die goldene Jugend und die abgelebten Lebens greife, waren dem guten alten Stammtisch von jeher fremd geblieben. Ihr Ideal, der Mixer und die Barmaid, fand sich nicht im bürgerlichen Gasthause.

Als der Zusammenbruch unseres Vaterlandes kam, der Wert der Mark immer mehr sank, die Preise und damit auch der Bierpreis ins Unermessliche stieg, da begannen auch die Stammtische sich zu lichten. In der gemühtlichen Ecke an dem runden Tisch, auf dem der Ritter im Sturm mit gegengemem Schwert das Banner mit der Aufschrift „Stammtisch“ schwingend, jeden Eindringling drohend verschuchte, wurde es leerer und leerer. Die Pensionisten, der Mittelstand, die treuen Anhänger des Stammtisches konnten es nicht mehr er-schwingen.

Mein alter Spezi in München, ein pensionierter Landgerichtsssekretär, hat mir's vorgerechnet.

Ja früher, wo ma noch menschl'ich g'lebt hat, war's anders. Jeden Abend an an andern Stammtisch, hat ma sei fünf Maß'n Bier trunke, zeh'n Maß'l Bier vier a zwanzl Pfennig, macht a Maßl zwanzst und dazu zeh'n Pfennig Tringeld. Und heut? Die Maßl dreißt Maßl, do's zeh'n hundertfüßl Maßl für'n Abend, im Jahr vierzuzanzstfüßl hundertfüßl Maßl, ganz abgeseh'n von do's Spezialausgab'n wie beim Saloator und am Oktoberfest. Ham's a Idee? A Freund von Halbheiten, daß i mi den ganzen Abend zu a launigen Falbe hinjeh und Lokal schind', bin i net, drum bleib' i z'haus und trink an Tee-Erfaß. Wenn's a mal anders werd, kimm i wieder.“

Ob's wohl anders wird? Ich fürchte, der Stammtisch gehört eines Tages der Bergangenheit an.

**Persil bleibt Persil**  
in alter bewährter Güte!  
Ohne Chlor! Wäscht, bleicht und desinfiziert. Geeignet für alle Arten von Wäsche. Niemals Tösel Nun in Originalpackung!  
Alleinige Hersteller: HENKEL & CIE., DUSSELDORF, auch der albewährten „HENKO“ (Henkel's Wasch- und Bleich-Soda).



## Die Wirtschaftswoche.

**Beschränkung des Devisenhandels. — Bonds in Gold. — Erhöhung der Bankprovisionen. — Haussie am Getreidemarkt. — Verstärkte Nachfrage nach Grundstücken.**

Die Reichsregierung hat jetzt durch die Notverordnung des Reichspräsidenten über die Eindämmung des nichtgeschäftlichen Devisenhandels einen letzten Versuch zur Rettung der im Sterben liegenden Papiermarkt gemacht. Sie verbietet in der Verordnung die Zahlung in ausländischer Währung bei Inlandsgeheimen und will beim Einzelhandel auch die Preisstellung in ausländischen Zahlungsmitteln, also ihre bloß rechnerische Bewertung nicht zulassen. Ferner macht sie den Erwerb der Devisen von der Genehmigung durch eine Prüfungsstelle abhängig, in deren Bezirk der Käufer seine gewerbliche Niederlassung hat. Durch die Androhung von Geld- und Freiheitsstrafen sucht die Regierung ihrem Verbot den nötigen Nachdruck zu verleihen.

Es war interessant zu beobachten, daß der Dollar, der gleich den übrigen ausländischen Währungsseinheiten bei der Ankündigung der Verordnung wesentlich schwächer geworden war, nach dem Bekanntwerden ihres Wortlauts bereits an der Donnerstag-Abendbörse wieder auf 2800 stieg. Die Freitag-Börse zeigte dann ein nervöses Auf- und Niedergehen der Kurse, worin sich deutlich der Kampf derer, die billigere Einkaufsmöglichkeiten von dem Inkrafttreten der Verordnung erwarteten, und den Besitzern derer, die die Wertminderung der Aktien durch den Erwerb der Devisen nicht einzuschließen vermochten. Die Ausführungsbestimmungen der Verordnung werden erst zeigen, wie man sich die Handhabung der Vorschriften in der Praxis denkt, ob auch der Kesselfeind, der sich seinen Bedarf an Zahlungsmitteln für einen kurzfristigen Aufenthalt im Ausland deckt, den Nachweis erbringen muß, daß er die fremden Noten zu einer Reise benötigt und daß auch diese Reise an sich eine Notwendigkeit ist. Das würde eine kaum erträgliche Erschwerung des Verkehrs bedeuten.

Vermutlich werden die Recht behörden, die glauben, daß der vorgelegene Prüfungsapparat nicht in der Lage sein werde, die ihm in der Verordnung gestellten Aufgaben zu erfüllen. Er soll nämlich prüfen, ob die Zahlungsmittel zur Bezahlung von Einkünften, zur Abdeckung von damit zusammenhängenden Verbindlichkeiten (Zinsen, Versicherungen, Provisionen, Spesen usw.), deren Zahlung in ausländischer Währung zu erfolgen hat, oder zu sonstigen im Interesse der deutschen Wirtschaft notwendigen Zwecken erforderlich sind. Ferner soll er nachträglich feststellen, ob der Verwendungszweck richtig angegeben ist und ob die Zahlungsmittel zu dem angegebenen Zweck verwendet worden sind. Um derartige Prüfungen durchzuführen, wäre, wenn man sich nicht auf belanglose Stichproben beschränken will, ein Revisenapparat erforderlich. Es ist aber anzunehmen, daß der Erfolg all dieser Maßnahmen gering sein würde, denn von allen Fachleuten wird die schon oben erwähnte Tatsache bestätigt, daß von einer nennenswerten Devisenspekulation in Deutschland keine Rede sein könne, wenn man nicht schon die Arbitrage zwischen den einzelnen Währungsplätzen als Spekulation bezeichnen wolle. Es wird auch zumeist übersehen, daß die schlechte Bewertung der Reichsmark und die dadurch bedingte Devisenkaufpreise in sehr vielen Fällen nach Auslande ausgegangen ist. Die deutschen Börsen werden trotz dieser Verordnung bei der Wende solcher Fälle auch in Zukunft wohl oder übel wiederum mitgeraten werden, und es wäre ein unverständliches Schicksal, sie dann zum Prügelknaben zu machen.

Nun verbietet die Verordnung auch den Ankauf von ausländischen Zahlungsmitteln zum Zwecke der Vermögensanlage. Ein wertbeständiges Geld muß aber, wenn wir nicht wieder völlig in die Naturwirtschaft zurückfallen wollen, vorhanden sein. Diese Überzeugung hat jetzt auch in den Kreisen der Regierung Platz gefunden. Sie läßt daher verlauten, daß sie Bonds in Goldmarkt auszugeben beabsichtigt. Dabei wird die Regierung ein zahlenmäßiges Verhältnis zwischen der Papiermark und der Goldmark feststellen haben. Der Leitgedanke ist der, daß dem Inhaber der Goldbonds das Maß von Kaufkraft unverändert erhalten bleiben soll, das er durch den Ankauf der Bonds zu Gunsten des Reichs preisgegeben hat. Ist der Entwertungsfaktor der Mark im inneren Verkehr am Zeitpunkt der Ausgabe der Bonds beispielsweise 300, so zahlte der Käufer also für jede Goldmark 300 M an die Reichskasse und entwertet sich die Papiermark etwa weiter auf den 400sten Teil der Goldmark, so sind dem Besitzer der Goldbonds bei deren Rückgabe 400 Papiermark statt 300 auszuhandigen.

Von besonderem Interesse wird es sein, wie sich die Börsen mit diesem neuen Papier abfinden werden. Ihr Kurs wird zeigen, ob man derartig garantierte Zahlungsversprechen des Deutschen Reichs als vollwertig ansieht. Zweckmäßiger wäre es vielleicht gewesen, das Reich hierbei auszusparen und statt der Goldbonds, deren Verzinsung ja auch wieder neue Lasten verursachen wird, Goldmarknoten mit der gleichen Garantie von der Reichsbank, also nicht vom Reich zur Ausgabe gelangen zu lassen. Dadurch werden nicht nur Zinsen gespart, sondern es ist auch anzunehmen, daß der Kredit der Reichsbank immer noch höher steht als der des armen Reichs, sobald die Noten größere Aussicht hätten, dem Parikande nahe zu bleiben, als wenn das Reich an diese Aufgabe herangeht.

Bekanntlich haben die Provisionen im Effekten-geschäft in diesen Tagen eine beträchtliche Erhöhung erfahren; sie sind im allgemeinen verdoppelt, bei ausländischen Renten sogar verdreifacht worden. Für inländische festverzinsliche Werte hat das Publikum dem Bankier als Vergütung für seine Tätigkeit 1 Proz., bei Aktien und fremdländischen Renten 1 1/2 Proz. des ausmachenden also nicht etwa des Nominalbetrages zu entrichten. Bei einer Aktie von nominal 1000 Mark, deren Kurs 3000 Proz. beträgt, beläuft sich demnach die Provision auf 450 Mark, also 45 Prozent des Nominalwertes. Bei dem An- und Verkauf eines solchen Papiers zusammen kann man folglich einschließlich der Maklergebühr und der Stempelabgabe mit 100 Prozent Ankosten rechnen. Bei einem Kursanstieg von 16 000 Prozent, wie er bei den jetzt so beliebten Wertpapieren vorkommt, machen die An- und Verkaufskosten bereits einen Betrag von über 300 Prozent des Nominalwertes aus. An Nichtbörsenplätzen erhöhen sich diese Sätze nochmals dadurch, daß der Provinzialbankier sich der Vermittlung eines Geschäftsfreundes an den Börsenplätzen bedienen muß.

Diese Erhöhung ist diktiert durch das Bedürfnis der Banken, für ihre wesentlich erhöhten Ankosten ein entsprechendes Entgelt zu erhalten. Daneben aber besteht auch der nicht minder begründete Wunsch den Aktienhandel überhaupt einzudämmen. Wie die kleinen Depofitäre, so verursachen auch die kleinen Effektenkunden unersättlichmäßig viel Arbeit, die sich bei den jetzigen Geschäftskursen nicht mehr lohnt. Fortab wird bei der Ausführung von Aufträgen eine Mindestgebühr in Anrechnung kommen, die sich bei deutschen

Renten für jedes Geschäft auf 50 Mark und bei Aktien und ausländischen Papieren auf 300 Mark beläuft. Um die kleine Spekulation zurückzudrängen, ist vor einiger Zeit auch der Mindestbetrag der im variablen Verkehr gehandelten Effekten auf 6000 Mark nominal festgesetzt worden.

Der Weizenpreis ist parallel mit dem Dollar und dem holländischen Gulden, die in erster Reihe zur Bestreitung unserer infolge der schlechten inländischen Getreideernte großen Auslandsbedürfnisse, von Mitte Juli, wo er 1020 Mark für den Zentner notierte, auf 5700 Mark, also um das 5 1/2fache gestiegen. Der Roggenpreis hat sich von 700 auf 5100 Mark, das ist ungefähr um das 6 1/2fache, erhöht. Man führt die Verminderung der früher üblichen Preisspanne zwischen den beiden Hauptgetreidearten auf die starke Nachfrage nach Roggen zu Umlagereisen und auch darauf zurück, daß sich ein größerer Bedarf an marktfreiem Roggenbrot durch die Beschränkung des Umfangs der markenberechtigten Bevölkerung ergeben wird. Der Preis des Weizens in Mehl ist nach den Berliner Notierungen von 1440 auf 7800 Mark, der des Roggenmehlens von 1015 auf 6900 Mark gestiegen.

Auch die Preise für Safer, Gerste und Mais sind gewaltig hinaufgegangen. Safer und Gerste haben nur eine mäßige Ernte ergeben, und obendrein treten neben den Käufern, die diese Fruchtarten als Futter benötigen, bei Safer die Futtermittelhersteller mit starkem Verlangen auf, um den immer größer werdenden Bedarf an Saferflocken bewältigen zu können. Die Gerste aber wird nicht lediglich von den Brauereien erworben, sondern sie ist auch stark von den Malzfabrikanten gesucht, da sich der Verbrauch des Malzsaftes anstelle des unerschwinglichen Bohnensaftes mehr und mehr einbürgert. Das Fehlen einer guten Inlandernte an diesen Futtermitteln und ebenso der Ausfall der vor dem Kriege für die deutsche Viehzucht so wichtigen russischen Gerste läßt eine ausreichende Vieh- und Fleischerzeugung und damit ein Nachlassen der hohen Fleisch- und Fettpreise vorerst erhoffen. Der früher so billige Mais aber hat jetzt den Preis der Brotgetreide erreicht, da er in starkem Maße zur Spiritusbereitung benötigt wird.

Auf dem Grundstücksmarkt macht sich eine erhöhte Nachfrage geltend. Selbst für Häuser, die während der Dauer der Wohnungswirtschaft nicht rentierten, werden heute in die Millionen gehenden Kaufbeträge bezahlt. Das läßt darauf schließen, daß man in den in Frage kommenden Kreisen mit einer baldigen Lockerung der Zwangswirtschaft rechnet, die eine höhere Verzinsung des in Wohnungsbauten angelegten Kapitals ermöglicht. Aber auch der noch unbedeckte Grund und Boden findet bei der gegenwärtigen Flucht in die Sachwerte in erhöhtem Maße Liebhaber. Es gibt Terrainschaften, die in den letzten Monaten ihren gesamten Rest an unbebautem Gelände veräußern konnten. Auch die landwirtschaftlich genutzten Grundstücke ziehen im Preise an; wie man aus landwirtschaftlichen Kreisen hört, haben aber im Gegensatz zu anderen Sachwerten diese Objekte noch keineswegs die Preishöhe erreicht, die der Rente entspricht, welche bei den jetzigen Preisen der landwirtschaftlichen Produkte herauspringt. Die Förderer des Siedlungsgebans sollten diese Tatsache zum Anlaß nehmen, ihren Organisationen mit Hilfe öffentlicher Mittel Gelände in großem Umfang zu sichern, bevor auch hier die völlige Anpassung an die Geldentwertung eintritt, die sich bekanntlich auf dem Aktienmarkt neuerdings nach langem Zögern in ziemlich starkem Tempo vollzieht.

## Zum 75-jährigen Bestehen von Siemens und Halske.

Vor 75 Jahren, am 12. Oktober 1847, eröffneten in der Schöneberger Straße in Berlin Werner Siemens und J. G. Halske die Werkstatt ihrer Telegraphenbauanstalt, die im Dezember jenes Jahres drei Drehbänke hatte und 10 Arbeiter beschäftigte. Daraus war schon in den sechziger Jahren des vergangenen Jahrhunderts ein Unternehmen geworden, das Weltweit hatte. Heute hat der Konzern der Siemenswerke in Deutschland und seinen über die ganze Welt verbreiteten Zweigstellen nahezu 100 000 Arbeiter und Angestellte.

Dieses so schnelle Wachsen verdankt das Unternehmen in der Hauptsache der Genialität seines Mitbegründers Werner v. Siemens. Einer alten, ursprünglich in Goslar ansässigen Bürgerfamilie entsprossen, deren Ursprung bis gegen das Ende des 14. Jahrhunderts verfolgen läßt, hat Werner Siemens fast ein halbes Jahrhundert lang seiner Firma Weg und Ziel gewiesen. Und mehr als das: nicht nur ihr war er ein in Glück und Unglück bewährter Führer, nicht nur seinen Mitarbeitern, Nachkommen und Nachfolgern war er ein zu immer mehr gesteigerten Leistungen anregendes Vorbild — ihm hat auch die gesamte deutsche Elektrotechnik, wie auch die Elektrotechnikswissenschaft ihre heutige Bedeutung in erster Linie zu verdanken.

Überblickt man rückwärtend die Entwicklung, die Siemens u. Halske in den vergangenen 75 Jahren genommen haben, so sieht man ein ständiges Aufsteigen. Es gibt kein Gebiet der heute so ausgebreiteten Elektrotechnik, in dem man nicht Siemens u. Halske bahnbrechende Arbeit leistend anträte, den Fortschritt fördern, Vorbildliches schaffend. Wo von der Entwicklung des Telegraphenwesens die Rede ist, werden Siemens u. Halske genannt: von der Durchbildung der ersten leistungsfähigen Apparate, dem Bau von Überlandlinien und unterirdischen Leitungen an bis zum Entstehen des leistungsfähigsten Telegraphenapparates der Gegenwart, des von Werner's Sohn, Wilhelm, erfundenen Siemens-Schnelltelegraphen. Sie haben auch die ersten Fernsprechanlagen geschaffen; das Fernsprechwesen, das elektrische Schmelzofen, die elektrischen Einrichtungen des Eisenbahnverkehrs. Sie verhalten dem Fernsprecher zu seinen Erfindern, bauten das Weltfunknetz, das erste deutsche Fernsprechnetz über Reichweite, setzen an erster Stelle beim Bau von selbständigen Fernsprechnetzanlagen. Was wäre die deutsche Elektrotechnik ohne die Siemens'schen Maschinen für Fern- und Verkehrsleitungen, Elektromotoren, insbesondere Manganentechnik, Elektromotoren und das Automatenwesen der elektrischen Weisen, haben Siemens u. Halske wesentliche Fortschritte zu verdanken.

Sie haben, aufbauend auf Werner v. Siemens Entdeckung des dynamoelektrischen Prinzips, die elektrische Starkstromtechnik begründet, bahnbrechend gewirkt, als es sich um die Einführung und Durchbildung von elektrischer Beleuchtung und Kraft bis zur höchsten Vollendung handelte. Die ersten elektrischen Bahnen, die ersten Aufzüge, die ersten Kraftübertragungsanlagen sind von ihnen gebaut worden. Sie haben für die Beleuchtung mit Gaslampen und Glühlampen Vorbildliches geschaffen, haben die ersten Drehstrom-Kraftwerke gebaut und die grundlegenden Versuche gemacht, die vorauszusetzen mußten, ehe man an einen sicheren Betrieb von Hochspannungskraftwerken denken konnte.

Nur Gutes konnte der Welt durch sie werden — es ließe eine Geschichte der deutschen Elektrotechnik schreiben, wollte man die bedeutenden Leistungen von Siemens u. Halske im einzelnen anzählen. Ihren Leistungen auf technischem Gebiete entsprach das äußerliche Wachsen. Die Werkstatt in der Schöneberger Straße war schon 1854 in eine gewordene. Das Grundstück in der Markgrafstrasse, in dem die Firma ihren Sitz verlor, mußte durch Verleihen werden. Eine ganze Fabrikstadt, die Siemensstadt, ist im Westen Berlins entstanden. Dazu kommen Fabrikschiffe in Charlottenburg, Eichenberg, Röhren und Wien und dem letzten Stande, ferner zahlreiche Werke, die Gasfabrikate und Hilfsmaschinen herstellen. Ein großer Industriefabrikanten ist aus der handwerklichen Betriebsstätte hervorgegangen, die in dem Werke v. Siemens das Unternehmen begründet und geleitet hat, in dem Welt der wissenschaftlichen Durchdringung jeder technischen Aufgabe der Welt des Durchdringens der aufstrebenden Welt, bis sie den höchsten Anforderungen der Praxis entspricht, der Welt des unablässigen Fortschritts als richtig erkannter Ziele, bis sie erreicht sind.

## Industrie und Handel.

n. Großkraftwerk Mannheim. Anfolge der allgemeinen Preissteigerung ist der Geldbedarf außerordentlich ansgewachsen und eine Verdoppelung des Kreditkapitals von 120 auf 240 Mill. Mark in Aussicht genommen. Der Stadtrat Mannheim genehmigte vorab die Zustimmung der Zustimmung des Bürgerausschusses die Übernahme des nach dem bisherigen Verleihenasmahstab auf die Stadtgemeinde Mannheim entfallenden Aktienanteils unter der Bedingung, daß auch die übrigen Eigentümer im bisherigen Prozentverhältnis sich beteiligen.

## Internationale Transporte Schenker & Co., Berlin

Zweigniederlassung Karlsruhe  
Telephon 4694 und 5023 - Telegr.-Adr.: „Frachtschenker“  
Eig. Zweigniederlassungen u. Vertreter  
an allen wichtigen Plätzen der Welt

Sammelladungen von u. nach allen Plätzen des  
In- u. Auslandes / Großtransporte / Fluß- und  
Ueberseeverladungen / Eig. Versicherungs-A.-G.  
Rolluhrwerk und Lagerhalle.

## Rosenfeld & Co.

Eisen- und Metallgroßhandlung  
Telegr.-Adr. „Metalfeld“ KARLSRUHE  
Tel. 184 839-841.

## Geschäftsbücher

Lose-Blatt-Bücher, Amerikan. Journale, 7-16 Konten, Spaltenbücher, Großes Lager. Extra-Anfertigungen.  
Schriftmaschinenpapiere — Durchschlappapiere — Kohlenpapiere.  
Geschäfts- und Kanzlei-Druckumschläge.

Bernhard Müller  
Papier- und Schreibwarenhandlung  
Kaiserstraße 235. Telefon 5366.

## Büro-Möbel

aus eigener Werkstätte  
Curt Riedel & Co., Waldstr. 49.

## Waschtischgarnituren, Schalttafeln

aus Kunstmarmor, dem Naturmarmor an Härte und Farbenpracht vollkommen ebenbürtig, lieferbar in allen Marmor-Imitationen.  
Schreibzeuge, Standuhren, Vasen, Säulen etc.  
Ausführung von Innendekorationen nach Zeichnung u. eigenen Entwürfen.  
Neumarmorwerk Durlach. 18148

## Aluminium-Guss und Metall-Guss

für Apparatebau, Kraftfahrzeuge u. chemische Industrie  
— Formmaschinen-Strich — Vergroßerte Neu-Anlage —  
— Prompte Lieferung —

Metallhütte Baer & Co., K.-G.,  
Rastatt i. B. 4235a

## Autohaus N. Deutsch

General-Vertreter der Phänomen-Werke für Baden  
Tel. 3446 PFORZHEIM Tel. 3446  
Gronzstraße 3. 3816a  
Drei 10/30 Phänomen-Wagen, fabrikneu,  
sofort greifbar, zu verkaufen.

## American-Line.

Regelmäßige Passagier- und Frachtdampfer  
Hamburg-New York.

| Passagierdampfer:                  | Samstag  | 21. Okt. |
|------------------------------------|----------|----------|
| Doppelschraubendampfer „Mongolia“  | 28.      | 28.      |
| Doppelschraubendampfer „Manchuria“ | 11. Nov. | 11. Nov. |
| Doppelschraubendampfer „Mongolia“  | 25.      | 25.      |
| Doppelschraubendampfer „Manchuria“ | 16. Dez. | 16. Dez. |
| Doppelschraubendampfer „Mongolia“  | 30.      | 30.      |

Frachtdampfer  
Hamburg-Baltimore, Boston, Philadelphia usw.  
Auskunft erteilen A112

Amerikanische Verkehrs-Gesellschaft m. b. H.  
Hamburg, Börsenbrücke 2  
oder der konzessionierte Agent Arthur Bähr,  
Kaiserstrasse 215, Karlsruhe.



# CARL LASSEN

Internationales Speditionshaus  
**KARLSRUHE i. B.**  
 Kaiserstraße 73 Fernsprecher 4948, 4949, 4950  
**Spedition / Schiffahrt**  
**Lagerung / Assekuranz**

# REVISIONEN

Oberrheinische Treuhand-A.G. 12747  
 Karlsruhe Karlstraße 13 Tel. 2617.

# Süddeutsche Disconto-Gesellschaft A.G.

Filiale Karlsruhe  
 Kaiserstraße 146, gegenüber der Hauptpost.  
 Fernsprecher 4645-4659. 7788  
 Depostenkasse „Markt“ Wechselstube  
 am Marktplatz (im Hotel Grosse)  
 Depostenkasse Werderplatz  
 Wechselstube Hauptbahnhof  
**Erledigung aller bankmäßigen Geschäfte.**

# Das Bankhaus Veit L. Homburger, Karlsruhe

Karlstraße 11 7827  
 Telefon: Ortsverkehr: 35, 36, 4391, 4392, 4393  
 Fernverkehr: 4394, 4395, 4396, 4397  
 besorgt alle in das Bankfach einschlagenden Geschäfte.

# Süddeutsche Revisions- und Treuhand-Aktiengesellschaft

Geschäftsstelle Karlsruhe  
 Kaiserstraße 231 Telefon 331  
 Revisionen — Steuerangelegenheiten — Verwaltungen.

# Briefbogen und Brief-Kuverts

In Quart und Oktav in jeder Qualität und Farbe vorzüglich  
 Neuheiten in hochfeinen Polypapieren • Moderner Formate.  
 Buchdruckerei F. Thiergarten, Karlsruhe.

## Der Dollar = Mk. 2727.20

### Wertpapierbörsen.

Fest, ohne größere Schwankungen.

Wb. Frankfurter Börse vom 14. Oktober. (Drahtbericht.) Im Frühverkehr wurde der Dollar mit 2675-2700 gehandelt, zeitweise 2725, an der Börse 2720. Ausländische Zahlungsmittel lagen ruhiger bei behaupteten Preisen. Im Effektenverkehr war an der Börse lebhaftige Stimmung. Immer mehr macht sich nicht nur die berufsmäßige Spekulation, sondern das Privatpublikum an die Industrie märkte heran, deren Haltung heute wieder außerordentlich fest war. Man betrachtete diese Werte als eine Art Deckungsauf für Devisenverkäufe. Großes Geschäft war ferner in Valuta-papieren. Man bemerkte größere Käufe für Türlen, Zelttüren und Bagdad II wurden mit je 4250 gehandelt. Sehr fest lagen Rumänen, Postiers Eisenbahn, ferner Monastir und Ungar Goldrente recht schwach, 4500-4600 gesucht, teilweise aber auch höher. Lombardprioritäten lebhaft, Daadi und Schantung lagen vernachlässigt, während lebhaft Nachfrage bestand für Anglo-Guano 6200-6300, Entrepriese 3200 bis 32500. Gefragt waren auch chemische Aktien, ferner Monastiraktien, Schiffahrtswerte und Autowerte. Elektrizitätswerte lebhafter gesucht.

hd. Berlin, 14. Okt. (Drahtmeldung unserer Berliner Handels-Verwaltung.) Der letzte börsenfreie Tag der Woche brachte ziemlich feste Devisen als auch Effektenkurse nicht die den Vortagen üblichen außerordentlichen Schwankungen. Die Tendenz war zwar auf allen Gebieten weiterhin fest, doch blieben die Kursveränderungen im allgemeinen in nicht allzuweiten Grenzen.

Am Devisenmarkt wurde der Dollar mit 2712 G und 2725 B genannt, um dann auf dem Vormittagsniveau ungefähr stehen zu bleiben. Von den übrigen Devisen hörte man, Holland mit etwa 104750, England mit 12000-12050, Frankreich mit 20500, die Schweiz mit 50200, Italien mit 11400 und Polenoten mit 24%. Im freien Verkehr war das Geschäft in Kolonial- und Valutawerten lebhaft. Die Kurse gingen weiter in mäßigem Umfang hinauf. Auch Aktiennotierungen waren höher gehalten. Man nannte A.G. mit 1650, Wöhring mit 5200, Harpencr mit 7000, Ilse Berg mit 2600, Baderus mit 2100, Caro mit 1850, Goldschmidt mit 2500, Gebr. Gebhardt 14500, Ungar. Kronen 1250, Ungar. Gold 4400, Deutsche Kali 34000, Ufa 600.

Gegen Schluss des offiziellen Devisenverkehrs nannte man einen Dollarkurs von etwa 2735-2750. Die tiefen Kurse zu Grunde liegenden Umsätze waren verhältnismäßig gering. Auch im freien Verkehr blieb die Stimmung der Börse fest, doch fehlte nach wie vor der hauserartige Charakter.

Mannheim, 14. Okt. (Drahtbericht.) Der heutige Freiverkehr nahm einen animierten Verlauf. Besonders Interesse bestand für Gebr. Fahr Pirmasens, welche für 920 gesucht waren, und Germania Linoleum, welche 100 Prozent im Kurse profitierten. Im einzelnen notieren: Atlas Lebensversicherung 160, Baumwollspinnerei 1000 G, Fab. Motorlokomotiven 380 G, 390 B, Bannenthaler Tapeten 500 G, Brown, Boverie u. Co. 410 G, 430 B, Erste Deutsche Maschinen 6000 G, Entrepriese 3000 G, 3200 B, Gebr. Fahr 920 G, Hind Bronze 155 G, 165 B, Germania Linoleum 2450 G, 2475 B, Gummi Nedar 160 G, Helvetia Konfieren 800 G, 825 B, Ingeheimer Maschinen 100 G, C. H. Knorr 785 G, 800 B, Kraichgauer Maschinen 160 G, 175 B, Kraftfahr Wagon 680 G, 700 B, Rhein. Maschinen 800 G, Strahlwerke Mannheim 1600 G, Südd. Jute 1600 G, Ufa 590 G, 600 B, Württembergische Elektrizität 330 G.

Die gestrige Freiagobörse bestimmte wieder recht feste Haltung, namentlich für Industrievertreter. Geschäft war in Venz zu 830 Prozent, in Dampfmaschinenfabrik Rodberg zu 900 Prozent, in Württemberg in Mannheim Gummi zu 850 Prozent, in Zementwerke Heidelberg zu 1600 Proz., in Rheinischen Elektrizitätssachen zu 430 Proz., in Bahng u. Freitag zu 1250 Proz., in Zellstofffabrik Waldhof zu 1200 Proz., und in Zuckerfabrik Frankenthal zu 1010 Proz. Ferner wurden gehandelt: Bahlsche Maschinen-Aktion zu 2000 Mark, Continental zu 1700 Mark, Württembergischer Transportversicherung zu 840 Proz. und Oberheinische Versicherungssachen zu 1150 Mark pro Stück.

### Wirtschaftliche Rundschau.

□ Eine weitere Erhöhung der Preise für markenfreie Backwaren tritt ab 16. Oktober 1922 infolge der ständig steigenden Mehl- und

Kohlenpreise ein. Die neuen Preise wurden von der städtischen Preisprüfungsstelle im Benchmen mit der Bäder-Innung festgesetzt. Der Ausblick war sich, wie man uns mitteilt, darüber klar, daß bei der weitern Verteuerung der Kohlstelle, die vereinbarten Preise nur von kurzer Dauer sein werden.

### Waren und Märkte.

#### Bodenerzeugnisse

#### Feste, aber ruhige Haltung des Berliner Produktenmarktes.

hd. Berlin, 14. Okt. (Drahtmeldung unserer Berliner Handels-Verwaltung.) Das Produktionsgeschäft war heute ruhiger, die Tendenz aber überwiegend fest, weil das erhebliche Angebot der Provinz knapp blieb und weil der Devisenmarkt unangenehm ist. Weizen war wenig zu kaufen, so daß leichte Aufschläge gegen den geringen Kurs durchzuweisen waren. Von Mitteldeutschland lauteten die Forderungen merklich höher. Auch Roggen zeigte bei dauernder Kaufkraft und Nachfrage für spätere Lieferungen ein breites Angebot. Gerste war in gutem Braumaterial sehr spärlich am Markt. In ruminierender Gerste mehr Angebot, aber nicht leicht unterzubringen. Hafer macht sich andauernd sehr rar. Mais ist fest, da mixed Mais für Oktoberware von den Amerikanern wegen Streifenverhältnisses zurückgelassen wird. Mehr feste Haltung, aber ruhiges Geschäft. Hülsenfrüchte blieben bei lebhaftem Verkehr wenig angeboten. Futterstoffe ruhig.

München, 14. Okt. (Drahtbericht.) In der heutigen Produktenbörse trat bei gutem Besuche gegenüber der Vorwoche ein mäßig größeres Angebot hervor. Im allgemeinen hängt jedoch die Lage des Produktenmarktes nach wie vor vom Stande der Devisen ab. Ab hagerischen Stationen wurden nachstehende Großhandels(Mark)-Preise je nach Qualität und Frachtlage der Abgangsstationen für den Zentner festgelegt: Roggen 5000 Mk., Weizen 5800-6000 Mk., Gerste 5000-5300 Mk., Hafer 5200-5700 Mk. Die geringen Mengen an Ware wurden wegen besserer Qualität entsprechend höher bezahlt. Raufutter: Heu, gut, gesund, trocken 950 bis 1050 Mk., Heu, gut, trocken 850-950 Mk., Stroh gebündelt 900-1000 Mk. Futtermittel: Nach wie vor gefragt. Kleie 2600 Mk. pro Zentner ohne Sad.

#### Viehmarkt

Der Pfälzer Viehmarkt am 12. Oktober hatte einen Auftrieb von 92 Stück Großvieh und 29 Käufern, sowie 691 Ferkeln. Rasse und trüchtige Kalbinnen wurden mit 95-100 000 Mark, Rinder mit 50 bis 60 000 Mark, Kälber mit 25-35 000 Mark, Käber mit 10-15 000 Mark verkauft. Kälber kosteten 10-20 000 Mark pro Paar, Ferkel 4-6 000 Mark pro Paar.

#### Metalle

Londner Metallmarkt vom 14. Oktober. (In £ für 1 engl. t. Goldmetalle in sh für 1 oz.) Kupfer per Kassa 82%, Kupfer per drei Monate 63%, Kupfer Elektrolytisch 71-71. Kupfer Best Selected 60-63, Kupfer Best Strang Sheets 69/2, Zinn per Kassa 167%, Zinn per drei Monate 168%, Weißblech 18/9, Blei niedrigerer Preis 25%, Blei höchster Preis 24%, Aluminium 110, Zink niedrigerer Preis 33%, Zink höchster Preis 32%, Silber (ausländ.) 34%, Antimon 34.

#### Frankfurter Devisennotierungen. Frankfurt, den 14. Okt.

Die heutigen Devisennotierungen stellen sich wie folgt:

| Telegraph. Auszahlung. | 13. 10. 22 | 14. 10. 22 | Telegraph. Auszahlung. | 13. 10. 22 | 14. 10. 22 |
|------------------------|------------|------------|------------------------|------------|------------|
| Antw.-Brüssel          | 18731      | 18768      | Norwegen               | 48901      | 48999      |
| Holland                | 1048       | 1051       | Schweden               | 71935      | 72074      |
| London                 | 23478      | 23520      | Polen                  | 2637       | 2672       |
| Paris                  | 50145      | 50250      | New-York               | 2637       | 2672       |
| Schweiz                | 40259      | 40340      | Wien (alten)           | 846        | 854        |
| Spanien                | 11325      | 11349      | D.-Oest. Abg.          | 123        | 124        |
| Italien                | 5601       | 5601       | Budapest               | 803        | 807        |
| Lissabon-Op.           |            |            | Prag                   |            |            |
| Dänemark               |            |            | Sofia                  |            |            |

#### Zürcher Devisennotierungen. Zürich, den 14. Okt.

Die heutigen Devisennotierungen stellen sich wie folgt:

| Holland     | 13. 10. 22 | 14. 10. 22 | New-York     | 13. 10. 22 | 14. 10. 22 |
|-------------|------------|------------|--------------|------------|------------|
| Deutschland | 208        | 207        | Agram        | 637        | 640        |
| Wien        | 0.0072     | 0.0073     | Warschau     | 0.05       | 0.05       |
| Prag        | 18         | 18         | Kopenhagen   | 109        | 109        |
| Paris       | 46         | 46         | Stockholm    | 143        | 143        |
| London      | 22         | 22         | Kristiania   | 96         | 96         |
| Brüssel     | 37         | 37         | Madrid       | 81         | 81         |
| Budapest    | 0.21       | 0.21       | Buenos-Aires | 192        | 194        |

# Sie sparen am rechten Ort.

wenn Sie stets nur das Beste kaufen. Dazu gehört vor allem auch **MAGGI** Würze, die seit 30 Jahren das Vertrauen aller Hausfrauen und Fachleute genießt, weil sie hält, was sie verspricht.  
**Man hüte sich vor Nachahmungen!**



# Bund für deutsche Familie und Volkskraft

## Biologische Woche.

Vorträge von Professor Dr. Hermann Muckermann S. J. aus Bonn im großen Festhallaal, am 16. bis 20. Oktober, jedesmal abends 8 Uhr:

1. Die Familie der Gegenwart.
2. Vererbung und Menschenlos.
3. Werdendes Leben.
4. Werdende Reife.
5. Ein glückliches Heim.

Eintrittskarten für einzelne Vorträge zu 35, 25, 20, 15, 10 Mk. u. für Reihenkarten nur an der Abendkasse. 13551

# Hotel Friedrichshof.

Ab 16. Oktober, täglich 8 1/2 Uhr abends spielt in d. Weinstube der weltbekannte **Fo' nay Mikosch XXXVIII.**  
 Ung. Kapellmeister und Violin-Solist mit der vorzügl. Klavier-Künstlerin **Dora Ebel.**  
 14073 Inh.: A. Albert.

# Ver'obungsfarten

werden reich und laubig angeerbt in der **Fraserie d. Bad. Bresse.**  
 Sonntag, den 15. Oktober.  
**Landestheater**  
 vormitt. 11-12, Uhr, abds. 4-5, bis n. 9 1/2 Uhr Mk. 50.-  
**Morgenfeier:** Die Meistersinger  
 Erste u. h. Here Tänze von Nürnberg.  
**Konzertthaus**  
 7 bis nach 9 Uhr. Mk. 110.- Zum 1. Mal:  
**Der keusche Lehemann.**  
 Schwank in 3 Akten von Frz. Arnold u. Ernst Bach.

# Vier Jahreszeiten

Donnerstag, 19. Oktober, 7 1/2 Uhr  
**Loewe Balladen-Abend**  
**Karl Goetz**  
 Am Bachhölzchen: Ferdinand Rhein-Würzburg, Karten zu 50, 40, 30 und 20 Mk. bei Kurt Neufeldt, Waldstr. 39.

# E. n. trachtsaal

Donnerstag, 26. Oktober, 7 1/2 Uhr  
**Geigen-Abend** 14011  
**Peischer - Rohr**  
 Regier. Sonat. C-moll, Mozart; Konzert D-dur, Hindel; Sonate E-dur kleine Stücke Karten zu 80, 60, 40 u. 30 (einschl. Steuer) bei Kurt Neufeldt, Waldstr. 39

# Alle Brauerei Kammerer

Sonntag von 11-1 Uhr 14086  
**Frühschoppen - Konzert.**

# Wohnhaus mit Werkstätte

ca. 100 qm, mit Einfahrt, zu kaufen gesucht. 14002  
**A. Kar - Henckels-Gesellschaft**, Karlsruhe, Gerberstr. 1.

# Wandregale

aus rohem Holz od. aus einem einreihigen Holz- und Mahagoni-blech zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis unter 142752 an die „Bad. Bresse“ erbet.

# Belgarutur

(Stunde), gebr. aber gut erh. 1. kaufen gel. Angeb. u. 142790 an d. Bad. Bresse

# Zu verkaufen

Restaurant in größerer Stadt Mittelbad, nachweisb. gut geführt, vollständig, neu, mit schönem, reichhaltigem, großem Saal, Gartenwirtschaft, Gastkollektion u. ar. Kellereien, weil e allein ca. 60 000 Mk. Netto bringen. Preis 142702 an die „Bad. Bresse“.

# W. Schreitmüller

Freiburg i. B.

# Haus m. Bäckerei

Gr. 750 000 Mk., Enea, Zellkassens-Gebäude, Zentrum, Wirtschaften, Wagen, Postauto u. Reiterpöcker. 14119

# W. a. e. decke

zu kaufen gesucht. 14119 an die „Bad. Bresse“ erbet.

# Häuser und Geschäfte

steht zu verkaufen. 9787  
**Edwin, Manshardt & Co.**  
 Adlerstr. 18. Telef. 1650

# Häuser

Proje. schön, ein. Behälter in. W. a. e. decke für 14 bis 15 J. allen Jungen vorteilb. zu verk. Ang. u. 14064 an die Bad. Bresse.

# Ueren

klein und groß, mit Einrichtungsgegenst. zu verk. 142772

# Räder u. Maschinen

a. 21. neu, Rad-Du. 100, ca. 112 u. 124 cm, a. neu o. hart Handmann, 200 Mk. 300. Verkauf: Montag und Dienstag 8-5. 142728

# Motorräder

mittelschwer, neu, mental gefahren, laberiert, umhandelt, sofort abzugeben. Ansuchen bei **August Diller, Friedhof (Baden).** 42754



# INDUSTRIE-ANZEIGER

**Bretter, Dielen, Kantholz,  
Vorratsbauholz etc.**

liefert prompt

**„Jwus“**

Böhmisch-Deutsche Holzindustrie-Gesellschaft  
G.m.b.H. und Handelsgesellschaft

Telegr.-Adr.: Jwusholz Karlsruhe Telefon 4813 und 4814  
Einschnitt von Bauholzlisten. 14076

**WHITE STAR LINE**  
**Bremen-Newyork**

anlaufend Southampton.  
Doppelschraubendampfer „Canopic“ 12000 t 10. Nov. v. Bremen  
Dreischraubendampfer „Pittsburgh“ 18000 t 1. Dez. v. „  
Doppelschraubendampfer „Caropic“ 12100 t 15. Dez. v. „  
Dreischraubendampfer „Pittsburgh“ 18000 t 5. Jan. 1923 v. „  
betriebl. Passagiere in Kalüte und III. Klasse.

**Bremen - Halifax (Canada)**  
Abfahrten wie oben.

Durchconnossemente, Durchfrachten und Parcel Receipts.

Regelmäßige Verbindung ab Liverpool bzw. Southampton nach  
Newyork, Boston, Philadelphia und Canada

vermittelt der modernsten u. größten Schnelldampfer der Welt.

**Majestic** 56000 t **Olympio** 46439 t  
**Homeric** 34692 t **Adriatic** 24541 t

Die Einrichtung der I. u. II. Klasse übertrifft die luxuriösesten  
Hotels; die III. Klasse, in Kammern eingeteilt, mit Speisesaal,  
Rauchzimmer u. Damenalon, entspricht auf diesen Dampfern  
der Einrichtung der früheren I. u. II. Klasse der ältesten Dampfer.  
Die Expedition im Anschluß an die von England abfahrenden  
Dampfer erfolgt A1411

von Hamburg: jeden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.  
von Bremen: jeden Mittwoch und Sonnabend.

Auskunft über Passage: Auskunft über Frachten und  
Annahme von Ladung:  
„White Star Line“ Herm. Dauelsberg, Bremen,  
Bremen, Philosophenweg 1. Telegr.-Adr. „Dauelsburg“  
Telegr.-Adr. „Olympio“ Fernspr.-Anschluß  
Fernspr.-Ansch. Roland 2558. Roland 32, 6164-6169.

In Hamburg für Fracht und Passage:  
Falk & Co., Glockengießerwall 18, Telegrammadresse:  
„Falkon“.

**NACH AMERIKA**

Regelmäßiger Passagierdienst mit  
erstklassigen Schnelldampfern der

**RED STAR LINE**

Antwerpen - New York

Sicherheit - Sauberkeit - Schnelligkeit  
Kürzeste Verbindung zum Seehafen.

Auskunft kostenlos und Fahrkarten durch

**ARTHUR BÄHR - KARLSRUHE**  
Kaiserstrasse 215 A1462 Telefon 4866



**Mercedes  
Automobile**

Stadtwagen - Tourenwagen  
offene und geschlossene Wagen

**Daimler-  
Motoren-Gesellschaft**

Stuttgart-Untertürkheim

Verkaufsstelle für Baden:

**Daimler-Motoren-Gesellschaft Baden-Baden**

Fernruf 1168

Lichtentaler Allee 6

Drahtanschriit: Mercedesauto

Ersatzteillager, Reparaturwerkstätte, Einstellhallen  
Baden-West, Badenerstr. 104.

Lieferwagen - Omnibusse  
Krankenwagen

**Daimler  
Lastwagen**



10 000 Mk. bar  
für Vormärtsstrebenden  
Erfinder.

Kauffl. Antr. u. beste  
Verdienstmöglichkeit. Vert.  
Friedrichs gratis durch  
F. Erdmann & Co., Berlin  
Moniaraberstr. 71. A1522

Motoren unter  
Vorkaufpreis 1000,-  
Gründ. & Technik.  
Badstr. 26. 1919/20

K.C. Hilfsmotoren  
neu, A. 25,000 an verff.  
Angebote unter A12730  
an die „Bad. Presse“.

23 com

**Kanthalz**  
1000 m Dachziegel, ge-  
braucht, sofort zu verff.  
Anfragen unt. Nr. 14075  
an die „Badische Presse“.

5000 geor  
**Bachsteine**  
1500 geor. Dachziegel,  
60 cm geor., ausarbeit.  
Bachsteine zu verff.  
Anfragen unt. Nr. 14076  
an die „Badische Presse“.

Almelale, Altpapier,  
Eisen, Lumpen, Möbel,  
Kleider, Schuhe, Keller-  
und Siederkrum

Feuerstein, Japanerstr. 26  
Telefon 3431 437443

**Alt-Zink**

saubere höchsten Preis.  
Verzinferei Engler, t.  
Mehndalen, 100  
Nördl. Wehr, Nr. 7.

Soll zu kaufen gefucht:

je 1 Drehstrom-  
Elektro-Motor

10-12 P. S., 8-10 P. S.,  
5 P. S. und 1 P. S.

alle möglich mit An-  
schluß für 220-240 Volt  
neu oder geb. auch, aber  
tauglich erhalten. 14077

Berner eine neue oder  
gebrauchte, gut erhaltene

**Brückenwaage**  
mit 1000-2000 kg Tragkr.  
Metallhülle  
Dr. J. J. J. J. & Co.  
Karlsruhe, P.  
Neutenerstr. 11, Tel. 1387.

**ROYAL MAIL LINE**  
THE ROYAL MAIL STEAM PACKET COMPANY

Regelmäßiger beschleunigter Post-, Passagier- und Frachtdampferdienst

**Hamburg - New York**

Postdampfer „Oropesa“ 18. Okt. | Postdampfer „Orbita“ 8. Nov.  
Vorzügliche Einrichtungen für Passagiere 1., 2. und 3. Klasse.

**Brasilien - La Plata**

von Southampton

Postdampfer „Andes“ 20. Okt. | Postdampfer „Arlanza“ 3. Nov.

Regelmäßiger Frachtdampfer-Dienst von Hamburg nach  
Brasilien - Westindien - Westküste Amerikas

Nähere Auskunft erteilen:

**ROYAL MAIL LINE G. m. b. H.**

Hamburg, Alsterdamm 39. Telefon: Nordsee 4030/31, Elbe 1365

sowie deren Agenten:

in Karlsruhe: Carl Götz, Hebelstr. 11/15, in Frankfurt a. M.: J. Schottensfels  
& Co., Bethmannstr. 54. Henschels Reisebüro, Schillerplatz 3. A897

**FRAMAG**  
Frankfurter Maschinenfabrik, G.m.b.H.  
Gaggenau i. B.

(Abt. der Eisenwerke Gaggenau A.-G.)

**Maschinen**

für Holzbearbeitung

aller Art.

Separate

und kombinierte

Maschinen

Spezial-Maschinen

für alle Branch. n.

Prospekte und Kosten-  
Anschläge gratis.

Beste Referenzen.

Industrie-Anzeigen finden zweckentsprechende  
Verbreitung durch die  
„Badische Presse“.

**Briefumschläge** liefert rasch und billig  
Druckerei der Bad. Presse, Karlsruhe

**Briefmarken-Raritäten**

Verkauf bei

Kurt Fischer, Kaiserstr. Nr. 148,  
(gegenüber Hauptpost),

Geschw. Moos, Kaiserstr. Nr. 187,

Robert Knäus, Kaiserstr. Nr. 157,

J. Duttenhofer, Kaiserstr. Nr. 68

Beachten Sie die Auslagen! B18151

**Johannes**

**Johannes**

Hausfrauen alles wird  
teurer auch

Ich liefere, solange Vorrat, 4 Stück verpackt  
in Kisten, voll eingepackt zu 250,- in Kisten  
gegen Vorkaufnahme des Betrags auf Postk.  
Guth. 33226, Volkst. 3 Da. franko geg. Nachnahme.  
Dirma W. Kasper, Bad Weingarten 20 (Wtbg.)

**Wachsbürsten.**

Ich suche mich an einem kleineren rentabl. Unter-  
nehmen, womöglich Eisenbranche, Fabrikation  
oder Großhandel, tätig zu beteiligen. Zuschrif-  
ten unter Nr. 4298a an die „Bad. Presse“ erbeten.

**Anzug-, Paletots- u. Ulsterstoffe,  
Kleider-, Kostüm- u. Mantelstoffe**

Mod. Farben; Beste Qualitäten; Billige Preise.

Aussteuerartikel in jeder Art.

**Junge, Kaiserstrasse 79,**  
2 Treppen. B511

**Vaillants  
Badeöfen.**

Katalog kostenfrei.

**Joh. Vaillant**

Remscheid-L. 1122

**Beteiligung.**

Ich suche mich an einem kleineren rentabl. Unter-  
nehmen, womöglich Eisenbranche, Fabrikation  
oder Großhandel, tätig zu beteiligen. Zuschrif-  
ten unter Nr. 4298a an die „Bad. Presse“ erbeten.

Tafel-Liköre

**Scherer**  
Langen  
b. Frankfurt a. M.

Generalvertreter:

Georg Güldner, Heppenheim a. d. B.

Zu kaufen gesucht:

**Gute Jugendchriften**

Klassiker, Gänzlich-romane, Sprachliche  
Zusätze, Langenscheidt. Angebote nur mit  
Preis unter Nr. 41274 an die Geschäftsstelle  
der „Badischen Presse“ erbeten.

**Wagerheit**

Schöne volle Körper  
formen durch ein  
„Wager“ Kralpolar  
in 6-8 Wochen  
bis 3 Pfund An-  
nahme. Gewichts-  
verlust unerschöpflich.  
Gerät, empfehl.  
Strenge recht!

Viele Dankschreiben. Preis  
Karton mit Gebrauchsan-  
weisung 40,-. Porto extra.  
Dep. Hof-Postfach, Karlsruhe,  
Kaiserstr. 201. 44095

**Zugmaschinen** sofort zu kaufen gesucht.

Berner 1 Gulaschkrautone (Zeldhügel)

Esucht wird ab **Wajajimif** f. Zugmaschine  
sowie **Wajajimif** f. Zugmaschine  
Für tüchtige, zuverlässige Kräfte kommen in Frage.  
Außerdem werden **Wajajimif**  
mehrere zu kaufen gesucht.

Gilofferten an die Direktion

**Circus Henny, Karlsruhe.**  
Schmiedersplatz. A11778

Auskunft:  
**Veith**  
Karlsruhe  
Kampstr. 17  
Kredit- u. Familienverb., Vor-  
ziehen Ermittlung, Beobachtg.  
etc. Bot. und d. d. Nr. 1111 (Berat)

**Heirat-Geluch.**

Bunzer Mann, 30 Jahre,  
verh., von angeneh. Aus-  
sehen, mit gut. Geachte,  
wünscht mit nett. Frau  
im Alter v. 20-30  
Jahren in Bekanntschaft  
zu treten, zwecks Heirat.  
Angebote mit Bild unt.  
Nr. 4298a an die Wa-  
diche Presse.

Winter, Anfg. 30, in  
sch. Stellung, 4 Kinder,  
wünscht auf dem Lande,  
wünscht sich mit ehrlieb.  
ent. Mädchen od. Witwe  
zu verheiraten.  
Vertrauensvoll. Geben-  
sich. Angebote n. Nr.  
41276 an die Bad. Pr.

**Heirat.**

Besserer Handwerker,  
in guter Stellung, 35 J.  
alt, wünscht sich wieder  
zu verheiraten. Angeb.  
unter Nr. 41276 an die  
„Bad. Presse“.

**Heirat.**

Widige Heirat erwünscht.  
Geb. hässl. erzag. Ex-  
men werden um Jugend-  
mit Bild, weiches sofort  
zurückgef. wird, geeicht  
unter Nr. 41256 an die  
Badische Presse.

**Damenbekanntschaff**

Widige Heirat erwünscht.  
Geb. hässl. erzag. Ex-  
men werden um Jugend-  
mit Bild, weiches sofort  
zurückgef. wird, geeicht  
unter Nr. 41256 an die  
Badische Presse.

**Heirat.**

Widige Heirat erwünscht.  
Geb. hässl. erzag. Ex-  
men werden um Jugend-  
mit Bild, weiches sofort  
zurückgef. wird, geeicht  
unter Nr. 41256 an die  
Badische Presse.

**Heirat.**

Widige Heirat erwünscht.  
Geb. hässl. erzag. Ex-  
men werden um Jugend-  
mit Bild, weiches sofort  
zurückgef. wird, geeicht  
unter Nr. 41256 an die  
Badische Presse.

**Heirat.**

Widige Heirat erwünscht.  
Geb. hässl. erzag. Ex-  
men werden um Jugend-  
mit Bild, weiches sofort  
zurückgef. wird, geeicht  
unter Nr. 41256 an die  
Badische Presse.

**Heirat.**

Widige Heirat erwünscht.  
Geb. hässl. erzag. Ex-  
men werden um Jugend-  
mit Bild, weiches sofort  
zurückgef. wird, geeicht  
unter Nr. 41256 an die  
Badische Presse.

**Heirat.**

Widige Heirat erwünscht.  
Geb. hässl. erzag. Ex-  
men werden um Jugend-  
mit Bild, weiches sofort  
zurückgef. wird, geeicht  
unter Nr. 41256 an die  
Badische Presse.

**Heirat.**

Widige Heirat erwünscht.  
Geb. hässl. erzag. Ex-  
men werden um Jugend-  
mit Bild, weiches sofort  
zurückgef. wird, geeicht  
unter Nr. 41256 an die  
Badische Presse.

**Heirat.**

Widige Heirat erwünscht.  
Geb. hässl. erzag. Ex-  
men werden um Jugend-  
mit Bild, weiches sofort  
zurückgef. wird, geeicht  
unter Nr. 41256 an die  
Badische Presse.

**Heirat.**

Widige Heirat erwünscht.  
Geb. hässl. erzag. Ex-  
men werden um Jugend-  
mit Bild, weiches sofort  
zurückgef. wird, geeicht  
unter Nr. 41256 an die  
Badische Presse.

**Heirat.**

Widige Heirat erwünscht.  
Geb. hässl. erzag. Ex-  
men werden um Jugend-  
mit Bild, weiches sofort  
zurückgef. wird, geeicht  
unter Nr. 41256 an die  
Badische Presse.

**Heirat.**

Widige Heirat erwünscht.  
Geb. hässl. erzag. Ex-  
men werden um Jugend-  
mit Bild, weiches sofort  
zurückgef. wird, geeicht  
unter Nr. 41256 an die  
Badische Presse.

**Heirat.**

Widige Heirat erwünscht.  
Geb. hässl. erzag. Ex-  
men werden um Jugend-  
mit Bild, weiches sofort  
zurückgef. wird, geeicht  
unter Nr. 41256 an die  
Badische Presse.



# Die Kriegsgesellschaft.

Eine Zukunftsgeschichte.

Die „Kriegsgesellschaft zur rationalen Verteilung von Schwelchland“ feierte den hundertsten Jahrestag ihrer Gründung. Die Klubfessel, aus denen schon ganze Geschlechter von Direktoren und Verwaltungsräten sanft hindämmend herausgehoben waren, trugen reiche Blumengewinde, der vorstehende Klubfessel feierte außerdem das Spezialsubstitut des dreihundertsten Leberbesuges und der Regierungspräsident stellte in herbeienden Worten fest, wie sehr die Klubfessel seit dem historischen Jahr 1914 die Träger und Säulen der deutschen Kriegswirtschaft gemein seien.

Emigrierten die Schreibmaschinen in den Bureaus und bestellten unermüdet neue Klubmöbel an Stelle der alten, abgenutzten, die Fernsprecher in den einzelnen Abteilungen rasselten und klingelten; in dringenden Rath und Ferngesprächen verabredeten Tippfräuleins, Korrespondenten, Funktionäre und Disponenten rafflos und unermüdet Sonntagsausflüge, Tanzabende, Geburtstagsessen und Familiennachrichten. Brachten es verdiente, eingezahlte und rutierte Kräfte der R. G. z. r. v. S. auf 20 Importen im Tag, so spornete das selbst den jüngsten Stützpunkt an, es nicht unter 20 ägyptischen Zigaretten zu tun. Es rauchte nur so in den Arbeitsräumen vor Hingabe an die große vaterländische Sache. Fast jeden Monat wurden neue Räume hinzugemietet und wer immer von den Geschäftsleitern und Bureauvorstehern Better oder Bäte besah, der schrieb gleich eine Karte: „Komme sofort! Hoher Lohn! Gute Behandlung zugesichert. Klubfessel vorhanden!“ Und wenn dann der Raum für die Neugestellten wieder zu klein war, wurde der nächste Häuserblock angekauft und mit einem Schild versehen: „Zweigstelle der Kriegsgesellschaft zur rationalen Verteilung von Schwelchland“. Dann begann die heftigste Arbeit wieder von neuem. Berate von Klubfesseln und Klubfesseln mußten für das neue Haus herbeigeholt werden, hundert Schreibmaschinen wurden durch Transmissionsen auf elektrischem Wege bedient, um die Anstellungsverträge auszufertigen und fünfzig Personalhefts richteten ihre Augen auf fünfzig Bettern und Bäten, die...

Und die Stifte brachten es bereits auf 25 Ägyptische und der Bureauvorsteher auf 30 Importen im Tag, da versammelte einmal

der Generaloberdirektor seinen Stab von Generaldirektoren, Subdirektoren und Vizepräsidenten um sich. Sie alle standen bereits in der dritten Generation des Unternehmens und viele von ihnen hatten schon in den Hohenböden den Ledereinsatz der Klubmöbel aus der zweiten Generation.

„Meine Damen und Herren“, sagte der Generaloberdirektor, „Ich muß Ihnen eine streng vertrauliche Frage vorlegen: Kennt jemand von Ihnen den Schwelchland, für dessen v-honelle Verteilung unsere Kriegsgesellschaft seit 100 Jahren unermüdet tätig ist? Es mehren sich nämlich von Tag zu Tag Stimmen aus dem sogenannten deutschen Volk, die die Notwendigkeit unserer Existenz in Zweifel ziehen und in die segensreiche Wirksamkeit unserer Klubmöbel das lächerliche Miktrauen legen. Ja, es ist geplant, unsere Gesellschaft aufzulösen. Ich bitte Sie, nun mit mir die Hand zum Schwur zu erheben und zu rufen: Niemals!“

Oh Heils und Fische splittern,  
Wie werden nicht erzittern! —  
Niemals!

Und der Stützpunkt bekam den Erlaß, sofort eine Tüte voll Schwelchland aufzutreiben, koste es, was es wolle, und sie in die Lagerhäuser der „R. G. z. r. v. S.“ abzuführen.

Zu diesem Behufe wurden fünfhundert Lastkraftwagen angeschafft und dem Direktorium zwanzig Personenwagen zur Verfügung gestellt, um die Transaktion zu leiten.

Unterdessen liefen die Volkstribunen im Parlament Sturm gegen die R. G. z. r. v. S. Der große Redner Gründlinger verbreitete sich in stündigen schillernden Ausführungen über die chemische Zusammensetzung des Schwelchlandes, und der noch größere Redner Durchschlafer betonte seine Bedeutung für die Volkswirtschaft in Bezug auf Hygiene und Reinhaltung der Metallgefäße. Der Zentralverband der Metallgeschirrinindustrie schickte seinen Vertreter vor und der Tribun Leutoburger stellte fest, daß das Schwelchlandproblem nur eng verbunden mit der Rassenfrage zu lösen sei...

Die Debatte nahm 1 1/2 Monate und 3 Millionen Mark Diäten in Anspruch. Die Kriegsgesellschaft für rationale Verteilung von Schwelchland rief sofort eine Abwägungsstelle der R. G. z. r. v. S. ins Leben und sämtliche Klubfesselbrakanten Deutschlands arbeiteten in Tag- und Nachtschicht dafür.

Nach 20jähriger Abwicklung war eine eigene Stadt entstanden aus den Geschäftshäusern der Abwicklungsgesellschaften und die Regierung entschloß sich nun, mit gepanzelter Faust an die Auflösung zu gehen.

Mit starken Flakgeschützen und Kranen versuchte man das viertausendköpfige Direktorium aus den Klubfesseln zu heben allein die von angelegentlichster Organisationsarbeit überlasteten Körperliche der Betroffenen waren im Laufe der Jahre mit dem Klubfessel zu einem Organismus verwaachsen und die Klubmöbel selbst waren in das Haus hineingementert, so daß der Klubschmuck nicht angriff. Man trug die Gebände rings um die Klubfessel ab, aber über Nacht waren wieder profforische Wellblechdächer und -wände darum aufgerichtet und das Volk flehte zu Gott dem Herrn um Hilfe.

Der liebe Gott sah auf seine Tugend und sagte: „Ja, es ist ohnehin Zeit“, und stellte den Hebel am himmlischen Himmelsmotor auf Weltuntergang. „Ich denke, das wird das einzige Mittel sein, auch die Kriegsgesellschaft zur rationalen Verteilung von Schwelchland klein zu kriegen.“ sagte er zum heiligen Petrus. Die Welt trachte mit gutem Getöse zusammen und vergebens waren die Beschwörungen der Sachinhaber, daß sie durch das Ereignis schwer geschädigt wurden...

Die Welt verachte — ging unter mit Maus und Mann und Kind und Regel...

Als aber der liebe Gott am anderen Tag das große Trümmerfeld der Welt besah — siehe da, da standen zwischen einigen halbgeheilten Mauern und Säulen ein halbes Dutzend Klubfessel, und eine Tafel baumelte mit Bindfäden an einem Mauervorsprung. Darauf stand: „Kriegsgesellschaft zur rationalen Verteilung von Schwelchland“.

Julius Kreis.

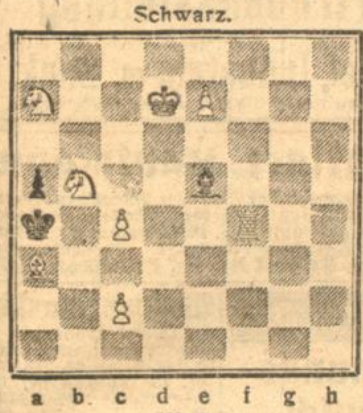
## Ein Zwischenfall in der Berliner Komischen Oper.

U. Berlin, 14. Okt. Während der gestrigen Abendvorstellung in der Komischen Oper kam es zu einem erregten Zwischenfall. In der Diplomatenloge, in der sich eine englische Gesellschaft befand, drückte eine Dame während des Spiels ihr Miktrauen in erregter Weise aus, indem sie die unglaublichen englischen Schimpfwörter auf die Bühne warf, so daß sich die Direktion gezwungen sah, die Loge räumen zu lassen.

## Schachspalte Nr. 40.

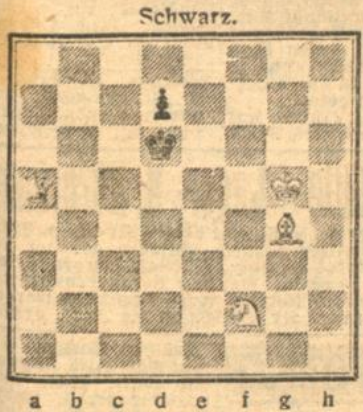
Geleitet von R. Rutz.

**Aufgabe Nr. 59**  
von K. A. L. Kubbel.  
Matt in 3 Zügen.



Weiß (6 Steine): Kd7, Tf4, La3, Sa7, b5, Be2, c4, e7.  
Schwarz (3 Steine): Ka4, Le5, Ba5.

**Aufgabe Nr. 60**  
von Dr. A. Decker.  
Matt in 3 Zügen.



Weiß (4 Steine): Kg5, Da5, Lg4, Sf2.  
Schwarz (2 Steine): Kd6, Bd7.

## Rätsel-Ecke

Vorjah.

Vor Mädchen gibt es keinen Ton,  
Vor Mann ist's keines Vaters Sohn,  
Vor Ball kannst du ihn nicht erkennen,  
Vor König nie betrübt ihn sehen.

Besuchstartenrätsel.

**A. Klauss**  
Rentier.

Die Buchstaben richtig geordnet ergeben seinen Aufenthaltsort.

Rästelprüfung.

|      | ist's | spur |      |        |        |        |         |  |
|------|-------|------|------|--------|--------|--------|---------|--|
| was  | ab-   | ne   | der  | auch   | gel    | baum   | es      |  |
| trug | so    | herz | im   | im     | stand  | also   | laub    |  |
| nend | post  | meht | bel- | vas    | oom    | jüngst | wie     |  |
| ten  | nefte | so   | wan- | herbst | bis    | salbe  | wird    |  |
| du   | ber-  | den  | ten- | du     | am     | was    | so      |  |
| zu   | hüp   | der  | wa-  | puls-  | zu     | hen    | das     |  |
| flug | gem   | ruft | füßt | stoh   | und    | hen    | rauscht |  |
| nen  | stoh  | des- | noch | mei-   | schlag | ist    | we-     |  |
| tur- | mas   | jan- | zu   | daß    | so     | natur  | fü-     |  |
| ges- | mei-  | vor  | laum | der    | nen    | ver-   | es      |  |

Unangenehm.

Wenn Du's erleidest, macht Dir's Wein,  
Kopflös wird stets ein Bruch es sein.

## Entnehmungs-Rätsel.

Nenne drei wichtige Metalle.  
Entnehme aus diesen 3 Buchstaben, so entsteht ein kleiner Teil der Erde.

Füllrätsel.

|   |   |   |   |   |   |
|---|---|---|---|---|---|
| m |   |   |   |   | r |
|   | n |   |   |   | c |
|   |   | h |   | n |   |
|   |   |   | s | h |   |
|   |   |   |   | i |   |

Die leeren Felder sind mit Buchstaben auszufüllen, jedoch die ungeraden Reihen folgende Wörter ergeben:

1. einen Komponisten,
2. eine deutsche Stadt,
3. eine Gestalt aus einem Schillerischen Werk,
4. ein Berg in Baden,
5. eine badische Burg.

Bei richtiger Lösung ergibt die erste horizontale Reihe eine Stadt und die letzte den Fluß, an der sie liegt.

## Rätsel-Ausfällungen aus der letzten Samstag-Nummer Zahlen-Rätsel.

Kaiserwihelmsland, Alwin, Nar, Serenade, Eisenhammer Rind, Waldemar, Indien, Lavine, Helena, Erde, Lied, Mandel, Linde, Adam, Nase, Delhi.

Diamant-Rätsel.

W, Li d, Pferd, Breslau, Wiesbaden, Straße, Loden, Reß, n, Wiesbaden.

Kamm-Rätsel.

Lothegrin, Leber, Fobell, Riger, Riese, Kelle.

Wichtige Lösungen laudten ein:

Zu Rästel 1-3: Fritz Lust, Werner Lienhard, Marga v. Drandell, Herbert Ehringer, Friedel Pflter, Hermann, Wilhelm, Dorothea und Georg Landsmann, J. Geßlich, Harald Jde, Eile Weßner, Maria und Julius Zimmermann, Georg Grube, Alfriede Amolsch, Philome Göser, Clara Odemann, Frau Therese Bitter, Carl Sattler, sämtliche in Karlsruhe, Marie Res, Antennein, Erwin Rödeler, Frielehenim.

Zu Rästel 1, 3: Wihl Wihl, Paula Klau, Wihl Bächner, W. Wuhl, Heinrich Hagen, Karl Ulrich, Werner, Joller, Edehard u. Gudumod Weis, Johanna Volgi, Anna Müller, Maria Diehl, sämtliche in Karlsruhe: Wihl, Weßner iun., Reht a. Wihl.

Zu Rästel 1: Sara Rab, Gotda Subit, Dora Kullit, Jakob Rums, Karl Pfeil er, Ehrriede Kammerer, Johann Birtel, Jise Hartmann, sämtliche in Karlsruhe.  
Zu Rästel 1, 2: Ernst Schumacher, Karlsruhe.

Preise für mortentliche Badwaren ab 16. Okt. 1922  
Bädermed. . . . . 80 Gramm # 12.-  
Rehabrot . . . . . 250 Gramm # 33.-  
Weißrot . . . . . 500 Gramm # 66.-  
Goldweißrot . . . . . 400 Gramm # 35.-  
Kornrot . . . . . 500 Gramm # 41.-  
Fabelrot, Solomed # 6.-  
14114 Städtisches Preisprüfungsamt.

**Gastofz.**  
Wir berechnen unseren künftigen Abnehmern ab 16. ds. Mts. bis auf weiteres:

**Nuß- und Städtofz.**  
den Rentner zu . . . # 600.- ab Werk  
den Rentner zu . . . # 625.- frei Keller.  
Karlsruhe, den 18. Oktober 1922. 14121

**Städt. Gas-, Wasser- u. Elektrizitäts-Amt.**

**Nachmittags-Nußhule**  
des Badischen rauenvereins im Bildhauss.  
Geschäftsfrage 37, von 2-6 Uhr für schulentlassene Mädchen. - Abends 100 # monatlich. Anmeldung bei der Lehrerin oder im Büro Gartenstr. 49, 14063

**W. Ritmüller & Sohn A.-G.**  
Pianofabrik Göttingen, Gegr. 1795.  
**Flügel und Pianos**  
Das Ritmüller-Piano ist das vollendetste und künstlerischste, das sich auf dem Gebiete des rechten Piano ortes denken lässt.  
Giacomo Puccini.  
Verkaufsstelle: Kaiserstr. 167, Tel. 1073  
Filialleiter Dr. Rudolf Bellardi.

**Kinderwagen Korbmöbel**  
**Klappwagen Korbwaren**  
**Korbwarenhaus Weber**  
Schützenstr. 20, Ecke Wilhelmstr. 13063

**Syrantal.**  
Jagdverpachtung.  
Am Freitag, den 27. Oktober ds. Jrs., Nachm. 1 Uhr wird auf dem Rathaus hohler die Saab dießiger Gemartung mit einem Flächeninhalt von 300 ha Feld und Wald, 1923 bis mit 31. Januar 1929 öffentlich verpachtet. Als Mieter werden nur solche Personen zugelassen, welche im Besitze eines Jagdweises sind, oder durch Bescheinigung der zuständigen Behörde nachweisen, daß gegen die Erstellung eines Jagdweises ein Bedenken nicht obwaltet.  
Der Entwurf eines Jagdvertrages liegt im Rathaus zur Einsicht offen.  
Syrantal, den 12. Oktober 1922. 4294a  
Der Gemeinderat: W. A. H. r. z. W. r. m. r. S. W. a. c. r.

**Haarpfänger.**  
u. Stecker werden repariert und poliert in 2 Tagen. Gleichzeitige empfehle meine altbewährte, prima weiße Kerntische, Sparten u. Schmierer, prima Seifenpulver.  
Karlbrunnen Seifenfabrik  
Ernst Wenz  
241 Kaiserstr. 241. 308

**Damen**  
I. distr. bef. Lin. b. Fran  
Höhringer, Pils.-Str.,  
Süßlingen b. Bretten.

**Eber-Verkauf**  
Die Gemeinde Leopoldshausen veräußert am Montag, den 16. Okt. 1922, vormittags 8 Uhr, einen abgängigen Eber. Kaufinteressent beim Rathaus, 4295a

**Leopoldshausen.**  
14. Oktober 1922.  
Der Gemeinderat: Schreiber, Witzgermü

**Magerkeit**  
Schöne volle Körperformen durch unsere orientalische Kostoffen (für Damen herporra. schöne Hüfte). Preisgekrönt mit gold. Medaillen und Ehren diplomen in 6-8 Wochen 40 Vid. Junabme. Garantiert ungeschädlich, versetzt, prob. Stressa recht viele Dankföhreben. Preis Badung 100 Stück 185 # zusal. Porto. (Wohnanweisung oder Namn.)  
Haberl & Co., W. v. S., Berlin W. 30.52.  
Eisenaderstraße 16. Auch zu haben in Karlsruhe, Bilda-Lothofe, 11715

**Schnecken.**  
Kempf, Straßburg im Elsas, Kranzstraße Nr. 9.

**Bahnbilder**  
Liefere schnellstens  
**Samson & Co.,**  
Photogr. Atelier,  
Kaiser-Fassage 7, Bild. 67.

**Erhkl. Schneiderin**  
fertigt Mäntel, Jacketts, Kleider und Kleider an. Reparaturen werden bill. ausgeführt. 140568  
Fritz M. Adamson  
Karlstraße 4a, 3. Stad.

**Geld**  
in jed. Höhe, in bar auf Dvp. Schuldsch. i. Zeitb. von 1-6 % Zins zu verleihen. Nachweislich an 340 Perf. Geld i. J. Dr. ausbes. Nach. beif.  
Diell, München  
Dattlerstr. 19a. 429a

**100000 Mk. anzuhaben**  
Näheres Dirichtr. 48, im Büro. 14095

**Darlehen**  
gegen Sicherheit u. hohen Zins. Nur Selbstgeber wollen sich unter Nr. 34286 in der Badischen Presse melden.

**Die Dauerbügelfalte**  
haben Sie durch  
**Fesers Knieschutz**  
Herr Floitt?  
Jawohl, Herr Stampel, es ist das einzige Mittel zur Verhütung von Knieverletzungen und zur Erhaltung Ihrer Bügel-Lte; solange Sie bei Kauf oder Bestellung derselben in jede Hose eingnäht und lassen Sie sich durch keine Reklamieren irreföhren.  
U-ben-ll-ll haben.  
Preis Mk. 58.- (Porto Mk. 6.-) FRITZ FESER, Erfinder und alleiniger Fabrikant, Frankfurt a. M. Vertrieb für Hessen-Nassau, Rheinland-Westfalen, Baden, Württemberg.  
Verkaufsst. Einkaufs-u. Lieferungs-Genossenschaft der Schneidermeister e. G. m. b. H., und deren Mitglieder, Douglasstraße 24.  
Beachten Sie Sonntags unsere Annonce.  
Nachahmungen werden strafrechtlich verfolgt.

**Alte und abtrockene Schallplatten**  
(Grammophonplatten) sind nicht wertlos. Wir kaufen jedes Quantum zu u. selbgefest. Höchstpreife.  
**Odeon-Musikhaus, G. m. b. H., Karlsruhe**  
Kaiserstr. 173. 14094

**Cicheln**  
Lufttroden kauft jedes Quantum.  
**Brauerei Hoepsner.**  
14124

**Flaschen**  
Wein, Bordeaux, Sekt- u. Wasserflaschen lauffortwähr. jed. Quantum zu staunend hohen Preifen  
**Chr. Vaier, Flaschengroßhandlung,**  
Karlsruhe i. B., Werderstr. 72-74. Tel. 3554.

**Felle! Haare!**  
Kamin, Oasen, Fleder, Mantelweife, Marber, Busse, Kassen, Hoch, Ede, Fuchs u. schweins-haare kaufen und zahlen höchste Preispreise.

**Lupolianski & Cie.,**  
Marienstraße 13, 2. Hof.  
1282  
Telefon 1448

**Visitantarten** liefert reich und preiswer  
Druckerei „Bad. Presse“



